Bavar.
5180
f

Bavar. 5180 f

Zur frdl. Erinnerung
an die Tage in Coburg
im Juli 1936

Kirchenrat A. Eberhardt

Actenmäßige Zuſammenſtellung
der, von der
Herzogl. S. Reſidenzſtadt Koburg
getragenen
Kriegslaſten
vom
Jahr 1806 bis 1816;
nebſt einem Ueberblick der hierauf
Bezug habenden
wichtigſten Ereigniſſe.

von
Georg Friedrich Chriſtian Eberhardt,
Mitglied des Magiſtrats der Stadt Koburg und Polizey-
Inſpector daſelbſt.

Koburg,
in der Meuſel'ſchen Buchhandlung
1822.

B S B
MÜNCHEN

07/95/601

Vorwort.

Mannigfach und merkwürdig waren die Laſten und Drangſale, welche die Bewohner der Stadt Koburg ſeit dem Ausbruch der Feindſeligkeiten zwiſchen Frankreich und Preußen bis zu der allgemeinen Befreiungs-Periode *) tragen und erdulden mußten.

Ich habe es daher, da nur wenig hiervon zur öffentlichen Kenntniß gelangt iſt, unternommen, in den mir nach Erfüllung meiner verwickelten Amtsgeſchäfte zur Erholung verbliebenen Abendſtunden, eine vollſtändige Aufzeichnung derſelben zu bewirken und dieſe in Verbindung mit einer kurzen Ueberſicht der wichtigſten Kriegs-Ereigniſſe als

*) Vom Jahr 1806 bis 1816.

einen Beitrag zur Geſchichte des Vaterlandes dem Publicum mitzutheilen.

Ob mir nun gleich meine Anſtellung bey dem Stadt-Magiſtrat und meine beſtändige unmittelbare Theilnahme an den Geſchäften des Marſch- und Einquartierungsweſens, das Sammeln der hierauf Bezug habenden Materialien einigermaßen erleichtert hat, ſo wurde doch mein Unternehmen durch das Nachleſen der vielen Acten, Rechnungen ꝛc. durch das Anfertigen der nöthigen Auszüge, das Ordnen derſelben nach der Zeitfolge, und durch die Erzählung der vielfachen und doch gleichartigen Begebenheiten, ſo wie nicht minder durch die, bekanntlich mit meinem Dienſt verbundenen häufigen Stöhrungen ungemein erſchwert; weshalb ich um nachſichtige Beurtheilung dieſer Schrift bitte.

Koburg, den 13ten April 1822.

Der Verfaſſer.

So groß auch die Beſorgniſſe waren, welche die Kriegsrüſtungen im Jahre 1805 erregt hatten, ſo blieben dieſe dennoch insoferne für uns ungegründet, als wir auſſer dem Durchmarſch eines königl. preuß. Corps unter Blücher und einer beträchtlichen Lieferung in die königl. preuß. Magazine, nichts weiter von den eigentlichen Schreckniſſen des Krieges ſelbſt erfahren haben.

Der große Kampf zwiſchen Oeſterreich und Frankreich, auf den ſich die Blicke aller Völker von Europa richteten, war binnen drey Monaten beendiget, die teutſche Reichsverfaßung durch die Siege der franzöſiſchen Armee bey Ulm und Auſterlitz in ihren Grundveſten erſchüttert und obgleich der, am 26ſten December 1805 zu Preßburg abgeſchloſſene Friede, zu der angenehmen Hoffnung berechtigte, daß ſich Teutſchland nunmehr einer dauernden Ruhe zu erfreuen haben werde, ſo verſchwand auch dieſe, als die Reichsverfaſſung

bald nach dem Friedensſchluße vollends in ſich zuſammenſtürzte.

Bayerns und Würtembergs Regenten zu ſelbſtſtändigen Königen erhoben, gewannen durch Napoleons Vermittelung neue Provinzen und Unterthanen, und bildeten im Vereine mit Baden für Frankreich eine Schutzmauer gegen Oeſterreich.

Gleiche Veränderungen erfuhr der Süden von Europa, ſowie die bataviſche Republik. Der rechtmäßige Beherrſcher der beyden Sicilien wurde von den Heeren Napoleons aus Neapel vertrieben, und an deſſen Stelle Joſeph Napoleon von ſeinem kaiſerlichen Bruder auf den Thron geſetzt. Zum König von Italien hatte ſich der franzöſiſche Kaiſer ſelbſt erklärt, ſeinen Stiefſohn Eugen Beauharnois aber zum Vicekönig erhoben, während er ſeinen Schwager, Joachim Murat, zum erblichen Herzoge von Cleve und Berg, den Marſchall Alexander Berthier zum Fürſten von Neufchatel, ſeine Schweſter Eliſe zur Fürſtin von Piombino, den Chur-Erzkanzler zum Großherzog von Frankfurt und endlich ſeinen Bruder Ludwig zum Könige von Holland ernannte, ungeachtet wenige Monate zuvor die Unabhängigkeit dieſes Staats durch den Preßburger Friedensſchluß verſichert worden war. So wurde das bisherige

Syſtem des Gleichgewichts der europäiſchen Staaten ſeinem Untergange immer näher geführt; nur Preuſſen allein ſtand noch da in ſeiner vollen Kraft und ungeſchwächten Macht, und auf Rußlands Hülfe geſtüzt, bereit dem Uebermuthe Napoleons Grenzen zu ſetzen. Zwar waren die Beſitzungen Preuſſens durch den, am 15ten Decb. 1805 zu Wien errichteten Vertrag förmlich gewährleiſtet, und demſelben für die Abtretung der Fürſtenthümer Ansbach, Cleve und Neufchatel an Bayern und Frankreich, ausreichende Entſchädigungen verſprochen; allein ſtatt dieſe zu leiſten, unterbrach Frankreich plötzlich die Unterhandlungen mit Preuſſen und ſtiftete am 12ten July 1806 zu Paris unter dem Schutze Napoleons den Rheinbund, dem ſechzehn südteuſche Fürſten beytraten. Ein ſolcher Schritt, mußte für Preuſſen höchſt bedenklich erſcheinen, da es durch dieſes Bündniß nicht blos ſeinen mächtigen Einfluß auf die Angelegenheiten des teutſchen Reichs verlor, ſondern ſich auch von allen Seiten eingeengt und bedroht ſah.

Endlich legte Oeſterreichs Kaiſer am 6ten Auguſt 1806 die teutſche Krone nieder und ſo löſte ſich denn das teutſche Reich gänzlich auf. Napoleon, nicht zufrieden mit der Zerſtörung

der alten Form der teutſchen Reichsverfaſſung benahm ſich, vom Glücke berauſcht gegen Preuſſen äuſſerſt übermüthig, und führte auf dieſe Weiſe den Ausbruch eines neuen Krieges unvermeidlich herbey.

So ſtanden die Angelegenheiten im Anfange des Monats September 1806.

Die Cantonnirung mehrerer franzöſiſchen Cavallerie- und Infanterie-Regimenter in dem nahen Mayn- und Baunachs-Grunde, die auf auſſerordentliche Unternehmungen berechneten Kriegsrüſtungen, ſowohl in Frankreich, als in Süd- und Nord-Teutſchland, die verſchiedenen in Umlauf geſetzten Gerüchte über das Zuſammenziehen feindlicher Heere an den Grenzen des Fürſtenthums Koburg, und das endlich am 30ſten September 1806 ganz unvermuthet allhier erfolgte Einrücken eines königl. preuß. Vorpoſten-Commando's von 36 Huſaren vom Regiment Rudorf, bildeten eine Reihe von Gegenſtänden, welche ganz geeignet waren, die ängſtlichſten Beſorgniſſe in den Gemüthern anzuregen.

Mit einem Gemiſche von Ernſt und Bangigkeit wird daher noch jeder Koburger an die bald darauf ſtattgehabten Begebenheiten, die zu wichtigen und in ſolchem Umfange gar nicht

geahneten Ereigniſſen führten, in ſeiner Erinnerung zurückgehen.

Der Anführer des königl. preuß. Vorpoſten-Commando's kündigte ſogleich nach ſeiner Ankunft die Annäherung zahlreicher preuß. Heeres-Abtheilungen an, und veranlaßte den Stadt-Magiſtrat, das Nöthige zu deren Empfang, der jedoch nicht erfolgte, vorzubereiten. Unterdeſſen mehrten ſich die Franzoſen an der ſüdlichen Grenze des hieſigen Landes, die Vorpoſten beyder feindlichen Mächte kamen häufig in Berührung und gaben zu beängſtigenden Auftritten in hieſiger Stadt mehrmals Veranlaſſung.

Bald verbreitete ſich aber die Sage von dem Aufbruch aller in der Nähe befindlichen Franzoſen und von deren Marſch nach Bayreuth.

Allgemein war die Freude und Jedermann richtete ſich auf mit der Hoffnung, den mit düſtern Gewölk umzogenen Horinzont wieder in ſeiner erfreulichen Helle zn erblicken, als urplötzlich, gerade in der Mitternachtsſtunde vom 7ten auf den 8ten October, das Ungewitter ſich bey uns zu entladen begann.

Die allhier einquartirten preuß. Huſaren, durch den verſtellten Marſch der Franzoſen getäuſcht,

überlieſſen ſich, ohne an einen möglichen Ueberfall zu denken, mit Ausnahme der Feldpoſten, der nächtlichen Ruhe. Von welchem Schrecken mußten ſie daher ergriffen werden, als ſie der franzöſiſche Obriſt Buſſy mit einem Detachement von 60 bis 80 Huſaren vom 10ten Regiment aus dem Schlafe ſcheuchte und ihnen zur Flucht kaum Zeit und Gelegenheit geſtattete.

Alle Thore der Stadt waren von den Franzoſen beſetzt, noch ehe die Preuſſen entkommen waren. Viele ſahen ſich genöthigt, Schleichwege zu benützen, um der Gefangenſchaft zu entgehen.

Ein Schuß der Fliehenden auf einen franzöſ. Huſaren, der innerhalb des Ketſchenthors verwundet vom Pferde ſtürzte, war das Zeichen der ausgebrochenen Feindſeeligkeiten.

Große Bewunderung erregten die Neuangekommenen durch ihre Localkenntniſſe, und gaben dadurch einen Beweis, bis zu welchem Grade ihr Auskundſchaftungsſyſtem ſchon ausgebildet war.

Die Mitglieder des Magiſtrats verſammelten ſich eilig und während noch die Franzoſen in den Straſſen herumſprengten, auf dem Rathhauſe, wo alsbald der Obriſt Buſſy, ein rauher, barſcher Krieger, mit mehren Ordonnanzen erſchien und in Auftrag des franzöſ. Marſchalls Lannes

(Herzogs v. Montebello) ſo ungeheuere Forderungen an Lebensmitteln und Fourrage machte, daß jedem, der das Land und ſeine Kräfte nur oberflächlich kannte, die Unmöglichkeit der Befriedigung ſogleich einleuchten mußte.

Schon bis zum kommenden Morgen ſollten 150,000 Portionen Brot und Brandewein und eine überaus große Quantität Haber, Heu und Stroh zuſammen gebracht ſeyn.

Weder Bitten, noch Vorſtellungen vermochten den Obriſten zu einigem Nachlaß; nur das erlaubte er, daß ein Abgeordneter des Magiſtrats in der Perſon des damaligen hieſigen Herrn Stadtſyndicus Wirth, jetzigen Hofrath und erſten Juſtiz-Beamten zu Neuſtadt, in Geſellſchaft des gerade hier anweſenden Weinhändlers Lauſſot aus Beaune und einer Sauvegarde, ſchleunigſt nach Kaltenbrunn in das franzöſ. Hauptquartier fahren und dort um Minderung der gemachten Forderung nachſuchen durfte.

Dieſe Sendung und das Eingreifen des Herrn Lauſſot bey dem General Treilhard hatte die glückliche Folge, daß man nunmehr nur 25,000 Portionen Brot und Brandewein und 6000 Rationen Fourrage bis zum kommenden Nachmittag herbeyzuſchaffen brauchte.

Noch in derſelben Nacht errichtete der damalige Herr Regierungs-Rath Hartleben, als Mitglied einer ſchon am 3ten October ernannten Immediat-Commiſſion beſondere Bureaux für das Einquartierungs-, Verpflegungs-, Vorſpanns- und Bothenweſen, ſo daß durch dieſe Einrichtung einer gänzlichen Geſchäfts-Verwirrung zum Theil vorgebeugt wurde.

Der Herr Profeſſor Sinner unterſtützte dieſe Bureaux als Dollmetſcher und wurde dafür von dem Magiſtrate belohnt. Der Herr Hofrath und Polizey-Director Ortloff mußte mit franzöſ. Huſaren die Bäcker einzeln in ihren Wohnungen aufſuchen und ſie anweiſen, ſchleunigſt ausreichende Brot-Vorräthe zu backen. Aehnliche Weiſungen ergiengen an die Metzger und Müller. Auf Veranſtaltung der Immediat-Commiſſion, zu der auch der Herr Canzleyrath jetzt geheimer Aſſiſtenzrath Opitz und der Herr Regierungsrath, jetzt geheimer Rath- und Kammerpräſident, Arzberger gehörten, wurde vom Lande Brot, Haber, Heu, Stroh ꝛc. in Menge in die Stadt geliefert, und ſowohl die St. Moriz-Kirche, als auch ſpäterhin die heilige Kreuz-Kirche, damit angefüllt.

Am 8ten October Vormittags 10 Uhr zog das 9te und 10te franzöſ. Huſaren-Regiment mit

Muſik durch die Stadt. Ein großer Theil des Lannes'ſchen Armee-Corps folgte ihnen.

Der Durchmarſch dauerte bis ſpät in die Nacht.

Ungefähr 4000 Mann erhielten Quartier-Billets, mehr aber, als noch einmal ſoviel, übernachteten hieſelbſt, während eine Diviſion bey Dörfles campirte.

Die Laſt der Einquartierung und Verpflegung war kaum zu ertragen, und Niemand auf eine ſo überaus große Bequartierung vorbereitet.

Auf ausdrückliches Verlangen der Quartier-machenden Officiers wurde der franzöſ. Heerführer mit ſeinem Generalſtabe in das Herzogl. Reſidenz-Schloß aufgenommen.

Das hieſige Militair war bereits am 28ſten September nach Saalfeld ausmarſchirt. Eben dahin begab ſich auch die Herzogl. Familie, wenige Tage vor dem Ueberfalle der Franzoſen.

Spät am Abend des 8ten Octobers mußte noch ein Grenadier-Bataillon und eine Abtheilung Artillerie in der, ſchon am Tage ſehr ſtark belegten Vorſtadt zum heil. Kreuz untergebracht werden.

Bey den geringen Vorräthen an Lebensmitteln konnte es nicht fehlen, daß bald Mangel eintrat und dadurch ärgerliche Auftritte aller Art entſtanden.

Die meiſten Regimenter, welche aus der Gegend von Schweinfurt kamen und einen Weg von 10 bis 14 Stunden zurückgelegt hatten, waren von Hunger, Durſt und großen Anſtrengungen erſchöpft. Da wurden denn die Krieger immer unwilliger und ungeſtümmer, je länger ſie auf Speiſe und Trank warten mußten.

Man ſprach laut in Gegenwart der erſten Staatsdiener von Plünderung und Gewalt, wenn die nöthigen Lebensmittel nicht auf das Schleunigſte herbeygeſchafft würden.

Gefahr ſchwebte über der Stadt. Die Bewegungen der einquartirten und in den Straſſen lagernden Franzoſen, welche einen höchſt bedenklichen Character annahmen, vermehrten die Beſtürzung der Einwohner.

Die Mitglieder der Immediat-Commiſſion und der Herr Polizeydirector Ortloff, erlieſſen perſönlich Aufforderungen an die Bürger, ihre entbehrlichen Brot-Vorräthe ſchleunigſt abzuliefern. Nachts wiederholten die Rathsdiener und Wächter dieſe Aufforderung durch öffentlichen Ausruf. So kamen endlich 2602 Pfund Brot, welche vertheilt werden konnten, zuſammen. Auch Wein, Brandewein, Bier und ſonſtige Victualien wurden gefordert und an das franzöſ. Heer abgeliefert, ohne ſich jedoch damit zu begnügen, erzwangen die

Kriegs-Commiſſairs noch auſſerdem die Ablieferung von 40 Pferden. Am Morgen des 9ten Octobers ſetzte ſich alles, was zu dem Corps des Marſchalls Lannes gehörte, in Bewegung nach dem Thüringer Walde zu.

Dem Platz-Commandanten Obriſten Borelli, welcher ſich durch Aufrechthaltung der Ordnung ꝛc. Verdienſte um die Stadt erworben hatte, mußte ein Geſchenk von 70 Friedrichsd'ors aus der Stadtkaſſe verabreicht werden.

Gegen Mittag erſchienen auf dem Rathhauſe Officiers vom Armee-Corps des Marſchalls Augerau (Herzogs von Caſtiglione), um für dieſen und deſſen Hauptquartier die nöthigen Quartiere vorzubereiten.

Der Marſchall mit einem Theil ſeines Generalſtabs mußte, eben ſo, wie ſein Vorgänger, in dem Reſidenzſchloſſe, einige andere Generale und Stabsofficiers aber mußten in dem Palais des Prinzen Friedrich Joſias untergebracht und verpflegt werden.

Da die Lebensmittel in der Hofküche aufgezehrt waren, ſo ergieng eine abermalige Aufforderung an die hieſige Bürgerſchaft, das Fehlende herbeyzuſchaffen, was auch nach Möglichkeit geſchah.

Augerau hielt ſeinen Einzug Nachmittags gegen 4 Uhr. Dem General Lapaiſſe, Commandanten des Hauptquartiers, wurde, damit die Stadt möglichſt geſchont werden möchte, ein ſchönes Reitpferd durch den Herrn Obriſten v. Boxberg von hier auf Rechnung der Stadtkaſſe verehrt. Eine Deputation des Magiſtrats, welche den Marſchall bewillkommte und um Schonung bat, empfieng die tröſtlichſten Zuſicherungen.

Das Armee-Corps ſelbſt gewährte den impoſanteſten Anblick durch die vortreffliche Haltung der Mannſchaft. Sechs Tauſend Voltigeurs und Zwölf Tauſend Grenadiers, an deren Spitze ſich der tapfere General Oudinot befand, bildeten den Vortrab, die übrigen Heeres-Abtheilungen ſowie die Artillerie folgten ununterbrochen.

Gegen ſieben Tauſend Mann (die ſogenannten Weißkittel) marſchirten Abends in der Dämmerung auf dem Markte und deſſen Umgebung auf, und drangen auf Einquartierung, obgleich ſchon alle Häuſer mit Militair angefüllt waren.

Alles Bitten, eine ſo ungeheure Laſt von der Stadt abzuwenden, und die Mannſchaft campiren zu laſſen, blieb fruchtlos. Das Gedränge im Einquartierungs-Bureau wurde immer ſtärker, das Ungeſtümm des Militairs immer größer und die Lage des Magiſtrats-Perſonals, das den

Forderungen der aufbrauſenden Franzoſen nicht entſprechen konnte, immer bedenklicher und peinlicher.

Mehre ſtädtiſche Beamte, von den Soldaten gemißhandelt, entfernten ſich vom Rathhauſe, um weiteren Thätlichkeiten zu entgehen, und ſo kam es denn, daß ſich die fremden Krieger der vorräthigen Quartier-Billets bemächtigten, dieſe nach Gutdünken verbrauchten und ſo eine allgemeine Verwirrung herbeyführten. Faſt jedes Häuschen im Stetsambach war mit 30 bis 40 Mann belegt.

Die Straſſen, mit Menſchen, Pferden und Wagen voll gepfropft, waren kaum zu paſſiren.

In den 600 Quartierfähigen Häuſern befanden ſich wenigſtens 14,000 Mann einquartirt. Eine ſtarke Wache lagerte vor dem Rathhauſe und unterhielt die Nacht hindurch hoch auflodernde Feuer. Aehnliche Feuer brannten in mehrern Straſſen. Man war wegen Feuersgefahr in großer Unruhe und Sorge. Vor und hinter der Stadt biwachteten zahlreiche Heereshaufen. Der Anblick der unzähligen Wachtfeuer, welche die Stadt nah und fern umleuchteten, war einzig und überraſchend das Getümmel in den Straſſen unbeſchreiblich. Mit brennenden Strohwiſchen und Fackeln durchzogen die Franzoſen die Stadt, die ihnen angewieſenen Hausnummern aufſuchend

und die verſchloſſenen Thüren hie und da mit den Flintenkolben gewaltſam aufſprengend.

Was den Schrecken in dieſer grauſenvollen Nacht und die Angſt der Bürger noch mehr vergrößerte, war der gegen Mitternacht entſtandene Feuerlärm.

In der heil. Kreuz-Kirche, in welche ſich eine Abtheilung Artilleriſten gelagert hatte, brannte ein dieſes Gotteshaus erleuchtendes Wachtfeuer, und gab Veranlaſſung zu dem entſtandenen Lärm.

Krieger und beſtürzte Bürger, rannten wild in den Straßen durch einander, die Spritzen kamen in Bewegung; allein diejenigen, welche ſolche zogen, wurden von den Franzoſen aufgehalten, indem dieſe die Wirklichkeit eines Brandes für falſch erklärten und ihre Landsleute gegen den Verdacht der Brandſtiftung in Schutz nahmen. Die Kriegs-Commiſſairs forderten am 9ten October 60,000 Portionen Brot und Brandewein, und 100 Stücke Schlachtochſen zur Vertheilung unter das Augerau'ſche Armee-Corps.

Die Abführung der oberſten Staatsdiener als Geiſeln, auf den Fall, daß die verlangten Lebensmittel nicht zuſammen gebracht und abgeliefert würden, ward angedroht.

Von Seiten der Immediat-Commiſſion geſchah, was zur Befriedigung der Franzoſen und

zur Erleichterung des Landes geſchehen konnte, obgleich dieſelbe auſſer Stande war, das Verlangte vollſtändig aufzubringen.

Statt der requirirten 100 Ochſen konnten nur 70 Stücke abgeliefert werden, womit ſich die franzöſiſchen Kriegs-Commiſſairs auch begnügten.

Am 10ten Oct. früh marſchirte eine Colonne des Augerau'ſchen Corps von hier ab; Tauſende von dem Fußvolk hingegen ſammelten ſich unter ihren Adlern auf dem Markte und in den Hauptſtraßen. Adjutanten und Ordonnanzen ſprengten ab und zu; dumpfe Donner von ſchwerem Geſchütze aus der Gegend des thüringer Waldes, die man fern vom ſtädtiſchen Getöſe, hören konnte, vermehrten die Vorſicht der franzöſiſchen Anführer.

Stabsofficiers kamen auf das Rathhaus und requirirten Leinwand zu Charpie, Sättel, Packzeug und alle hier aufzutreibenden Zimmermanns-Aexte. Alles mußte ohne Zeitverluſt beygeſchafft und abgegeben werden, ja es wurden ſogar die Charten und Plane von hieſiger Gegend, welche Se. Durchlaucht der k. k. öſterreichiſche Feldmarſchall, Prinz Friedrich Joſias von S. K. S. beſitze, für das franzöſiſche Hauptquartier in Anſpruch genommen; ehe aber dieſem Verlangen Genüge geleiſtet werden konnte, brachen ſämmtliche

Trup-

Truppen ſchleunigſt auf, um den bereits Voraus-gegangenen zu folgen.

Der Platz-Commandant dieſes Corps erhielt gleichfalls ein gefordertes Geſchenk von 25 Karolins. Das zurückgebliebene Fuhrweſen gieng mit ſeiner Bedeckung am folgenden Tage von hier ab, und ſomit war die Stadt wieder frey.

Der ſonſt freundliche Marktplatz glich einer großen Miſtſtätte. Es mußten deshalb ohne Verzug Anordnungen getroffen werden, dieſen öffentlichen Platz ſowohl, als die übrigen Straßen, gehörig zu reinigen. Die Gartenzäune um hieſige Stadt waren größtentheils niedergeriſſen und durch die Wachtfeuer verbrannt worden.

Anſpann-Vieh war hier nicht mehr aufzutreiben, denn alles was ſich bey der Ankunft der Feinde in der Stadt befand, wurde gewaltſam mit fortgenommen.

Nur wenigen gelang es, ihre Anſpann zu retten. Die meiſten Fuhrleute ꝛc. verlieſſen ihre Geſchirre nach mehrern Tagmärſchen, der Gefahren wegen, die ihr Leben bedrohten, und ſo mußte denn die bald nachher fundirte Special- Marſch- und Moleſtien-Caſſe die Summe von 4370 fl. 45 kr. rhnl. als Entſchädigung für verloren gegangene, oder von den Franzoſen requirirte, Pferde, Ochſen, Geſchirre u. ſ. w. an hieſ. Einwohner bezahlen.

2)

Das Centrum der großen franzöſ. Armee, welches aus den Heerhaufen von Mürat, Bernadotte und Davouſt nebſt den kaiſerl. Garden beſtand, gieng zu gleicher Zeit über Bamberg, Kronach und Gera, und der rechte Flügel unter Soult und Ney, über Hof.

Am Abend des 11ten Octobers rückte ein Bataillon von 800 Mann allhier ein, und ſetzte ſeinen Marſch am andern Morgen weiter fort.

Eine Menge ſchweren Geſchützes gieng unter ſtarker Bedeckung während der Nacht hierdurch. Das Getöſe war entſetzlich. Bürger, die ſich in den Straßen blicken lieſſen, wurden als Wegweiſer von den durchziehenden Truppen mit fortgeſchleppt, Keller wurden erbrochen und die darinnen vorgefundenen Getränke den Soldaten Preiß gegeben. Alles zeigte große Eile, und deutete auf wichtige Ereigniſſe hin.

Am 12. Oct. Vormittags war faſt kein franzöſ. Soldat mehr in der Stadt. An die Stelle des bisherigen Kriegsgetümmels trat eine tiefe Stille. Die aus ihren Wohnungen verjagten und verdrängten Bürger fiengen an, ſolche wieder zu beziehen und ſich der wiederkehrenden Ruhe zu erfreuen.

Was von den in den drangvollen Tagen vom Lande gelieferten und ſonſt angeſchaften Lebensmit-

teln übrig geblieben war, vertheilte der Magiſtrat unter die nothleidenden Bürger und gewährte Hülfe, wo er nur konnte. Die Stärke der franzöſ. Heere, welche hier durchgeilt waren, wurden auf 60,000 Mann geſchätzt.

Einzelne hieſige Soldaten kamen am 11ten Oct., auf Nebenwegen, von Saalfeld allhier an und verbreiteten die traurige niederſchlagende Nachricht von dem Tode des Prinzen Louis von Preuſſen und von dem, für das verbündete preuß. und ſächſ. Heer unglücklich ausgefallenen Treffen bey Saalfeld.

Verwundete Franzoſen eilten am 12ten Oct. zu Pferde, die Meiſten aber auf Wagen, hier durch nach Bamberg in das für ſie beſtimmte Lazareth.

An demſelben Tage ließ ſich auch ein franzöſ. Artillerie-Officier mit 25 Mann von dem Contingent des Großherzogs von Heſſen-Darmſtadt, die mehrere Pulverwagen escortirten, über Nachts einquartiren.

Gegen 4 Uhr Nachmittags ſprengten jedoch ganz unerwartet preuß. Huſaren vom Regiment Pleß unter Anführung des hier bekannten Lieutenants Eiſenhardt in die Stadt, erbeuteten in der größten Geſchwindigkeit ſiebenzehn für die franzöſiſche Armee beſtimmte Schlacht-Ochſen, nahmen mehrere

Franzoſen und Darmſtädter gefangen, ſchoſſen einen Ueberrheiner durch die Hand, warfen einige Pulverwagen in den Fluß und eilten dann wieder davon.

Die fröhliche Theilnahme der Bewohner an dieſem Vorfalle veranlaßte die mit der Aufrecht-haltung der Ruhe und Ordnung beauftragten Behörden, zweckdienliche Vorkehrungen zu treffen.

Kaum hatten die Preuſſen die Thore der Stadt wieder im Rücken, ſo fuhr ein ſtarker Artillerie-Park auf dem Ketſchen-Anger auf. Zum bivouaquiren wurden Lebensmittel, Fourrage und Brennholz in großer Menge gefordert. Schon waren einige Wagen mit dem Geforderten in Bereitſchaft, auf den Anger abzufahren, als man wahrnahm, daß das ſtarke Fuhrweſen wieder auf-gebrochen und nach Lichtenfels zurückgekehrt ſey.

In den verſchiedenen Bureaux wurde bis zum 13ten October mit auſſerordentlicher Thätig-keit und Anſtrengung gearbeitet; das Perſonale war kaum mehr im Stande, die mit ſeinen Dienſt-leiſtungen verbundenen Strapazen zu ertragen und dennoch wurde deſſen Wirkſamkeit am 13ten Abends aufs Neue nothwendig. Ein Detachement fran-zöſiſcher Grenadiers zu Pferd mit einer Ab-theilung Voltigeurs patroullirte mit Vorſicht und in aller Stille durch und um die Stadt. Erſt

als dieſe Truppen zurückgekehrt waren und alle Straſſen = Ein = und Ausgänge ſorgfältigſt beſetzt hatten, erſchienen mehrere Officiers auf dem Rathhauſe, verkündeten die Ankunft von 1600 Mann Reiterei und 6000 Mann Fußvolk und verlangten übrigens für ſich und ihre Leute Lebensmittel zur Erfriſchung und Futter für ihre Pferde. Ungefähr nach einſtündigem Aufenthalte zogen dieſe Patrouillen wieder von hier ab, indem ſie den Weg nach Lichtenfels zu einſchlugen.

Die angekündigten Colonnen wurden jedoch vergebens erwartet.

Zur Unterſtützung der zu ſehr belaſtet geweſenen ärmeren Hausbeſitzer, ließ der von Natural-Einquartierung verſchont gebliebene damalige Miniſter von Kretſchmann 665 fl. rhn., aus eigenen Mitteln durch den Magiſtrat vertheilen.

Unterdeſſen waren die Franzoſen über die Saale vorgerückt und hatten am 14ten Oct. unter perſönlicher Anführung ihres Kaiſers (Napoleon) einen vollſtändigen und entſcheidenden Sieg über das verbündete große preuß. und ſächſ. Heer bey Jena und Auerſtädt erfochten.

Zu Hunderten kamen Verwundete von Saalfeld und Jena allhier an. Strohmatten, Bettſtellen, wollene Decken ꝛc. wurden zur Aufnahme und Bequemlichkeit derſelben eiligſt angeſchafft, Aerzte und Wundärzte zum Verband

der bleſſirten Krieger aufgefordert, und wegen deren Verpflegung wurde im Herzogl. Oeconomie-gebäude vor der Stadt das Erforderliche beſorgt. Die Franzoſen jedoch wollten von der Aufnahme daſelbſt durchaus nichts wiſſen, drängten ſich vielmehr in das Rathhaus, lagerten ſich ohne Weiters in die verſchiedenen Bureaux und verpeſteten die Luft durch ihre eitern den unverbundenen Wunden dergeſtallt, daß es in deren Nähe Niemand lange aushalten konnte. Da die verzerrten Geſichtszüge, das bleiche Ausſehen, das Wehklagen und Zähneknirſchen der Verwundeten, nur zu deutlich von ihren Leiden Zeugniß gaben, ſo mußte ſich endlich das Einquartierungs-Bureau entſchlieſſen, die Bleſſirten einzeln einzuquartieren.

Für die zahlreich in den Spitälern befindlichen ſchwer Verwundeten mußten, auf Requiſition des Intendanten Villain, große Qauntitäten Charpie, Bandagen ꝛc. nach Jena geliefert werden. Um die ausgeſchriebene Lieferung ſchleunig zu bewirken, wurde die Bürgerſchaft zur Ablieferung alter Leinwand dringend aufgefordert, und die ſämmtliche Schuljugend mit der Bereitung der Charpie beſchäftiget.

Nach beendigtem Durchzug der beyden, von den franz. Marſchällen Lannes und Augerau befehligten Heere, erklärte ſich die Immediat-Commiſſion für aufgelöſt, worauf ſich der Magi-

ſtat verpflichtet fühlte, dem Herrn Miniſter von Kretſchmann, den damaligen Herrn Landes-Regierungs-Räthen Arzberger, Hartleben und Heyder, dem Herrn Canzleyrath Opitz und dem Herrn Reviſor jetzigen Stadtrath Keyßler, für ihre vielen Verdienſte um die Stadt das Bürgerecht zu verleihen und ihnen beſondere Urkunden darüber zu ertheilen.

Das für die preuß. Armee unglückliche Gefecht bey Saalfeld beſtimmte die Landes-Herrſchaft zur Rückkehr in die hieſige Reſidenz.

Die blutigen Scenen, welche unter den Augen Sr. Durchl. des Herrn Herzogs Franz in Saalfeld vorfielen, hatten auf Deſſen Geſundheit einen ſo nachtheiligen Einfluß, daß Höchſtderſelbe ſchon am 6ten Dez. 1806 in die Ewigkeit hinüber ſchlummerte.

Seine irdiſchen Ueberreſte wurden vorläufig und bis die von Ihm ſelbſt erwählte Ruheſtätte im Herzogl. Schloß-Garten ſchicklich hergerichtet werden konnte, in der Familien-Gruft in der Stadtkirche beygeſetzt.

Dieſer Hintritt und die Anweſenheit des damaligen Herrn Erbprinzen, unſers jetzigen geliebten Landesfürſten, in dem k. rußiſ. Haupt-Quartier veranlaßten den franzöſ. Kaiſer, das hieſige Fürſtenthum durch den Intendanten Villain als erobertes Land am 27. Jan. 1807. in Beſitz nehmen

und durch den Intendanten du Molart und den Adjut. Commandanten Parigot verwalten zulaſſen.

Vor dieſer Beſitzergreifung aber erließ der Intendant Villain auf Befehl Napoleons aus dem Hauptquartier zu Naumburg am 13ten November 1806 eine Ausſchreibung an die hieſige Landes-Regierung, nach welcher die Herzogl. S. Kob. Saalfeld'ſchen Lande eine Kriegs-Contribution von 981,170 Franken an die franzöſiſchen Einnehmer in Naumburg entrichten und ein Drittheil hiervon unfehlbar binnen 10 Tagen, das Ganze aber bis zum 1ſten Januar 1807 bezahlen ſollten. Da es dem durch die bereits getragenen bedeutenden Kriegslaſten erſchöpften Lande unmöglich war, dieſem Anſinnen zu entſprechen, und das von den damals allhier anweſenden Deputirten der Landſchaft Namens derſelben eröffnete verzinnsliche Anlehen, zur Aufbringung der den Koburgſ. Landes-Bewohnern auferlegten Contribution, ſich keineswegs vollkommen verwirklichte, ſo wurde noch die Erhebung einer beſonderen Abgabe, theils vom Vermögen und Einkommen, theils vom Grund-Vermögen angeordnet, welche mehr als 2 Procente des Grundwerthes, oder des Einkommens, betrug.

Um aber den Bürgern der hieſigen Stadt, nach überſtandenen vielfachen Kriegs-Drangſalen, bey der durch den Krieg ſelbſt erzeugten momentanen

Stockung der meiſten Gewerbe, zur Bezahlung der die Induſtrie lähmenden Abgaben Zeit zu laſſen, erborgte der Magiſtrat einſtweilen auf ſtädtiſchen Credit den auf die hieſige Bürgerſchaft kommenden Contributions-Antheil von 14,831 fl. 1 1/2 kr. rhnl. auf ſo lange, bis die zu dieſem Behuf ausgeſchriebene 19 fache Steuer nach und nach mit möglichſter Schonung der Zahlungspflichtigen beygetrieben werden konnte.

Zur Beytreibung der übrigen zwey Drittheile der Contribution waren ſogleich, nach Abſendung des erſten Drittheils an die franzöſiſchen Receveurs in Naumburg, die von der eiſernen Nothwendigkeit erpreßten Vorkehrungen getroffen, ja es hatte ſogar die Herzogl. Familie, zum Beweis höchſt Ihrer Theilnahme an dem traurigen Schickſale des hieſigen Landes, Ihr ſämmtliches Privat-Eigenthum und Ihre Domainen zur Deckung der noch beyzuſchaffenden Summen großmüthig dargeboten, als auf einmal die erfreuliche Nachricht von dem Erlaß der rückſtändigen Contribution einlief.

Durch das franz. Decret von Berlin d. d. 21ſten Nov. 1806 wurde das Continentalſyſtem, welches Großbrittanien zu Waſſer und zu Land in Blokade-Zuſtand verſetzte, erſchaffen und auf dieſe Weiſe aller Handel und Verkehr mit jenem Inſelſtaate verboten.

Dem nemlichen Decret zu Folge, mußten ſo-

gar die Läden der hieſigen Kaufleute unterſucht, und die in dieſen vorgefundenen engliſchen Fabricate in Beſchlag genommen werden.

Mit Bequartierung fremder Truppen und mit Vorſpanns-Leiſtungen wurde die hieſige Stadt nur noch zuweilen beläſtiget, ſie wurde dieſes immer weniger, je mehr die franzöſiſche Armee ſiegend vorwärts ſchritt.

Am 16ten Dec. 1806. wurde durch den Weimariſchen geh. Reg. Rath dermal. Canzler Hrn. von Müller für den, von hier in das Hauptquartier des franzöſiſchen Kaiſers nach Poſen abgeſandten Bevollmächtigten Freyherrn Adolf von Dankelmann, der Beytritt des hieſigen Fürſtenthums zu dem ſchon früher geſchloſſenen Rhein- Bundes- und Allianzvertrag unterzeichnet. Nach dieſem verpflichtete ſich das hieſ. Herzogl. Haus, ein Militair-Contingent von 400 Mann zu dem, von den Herzogen von Sachſen zu bildenden, Infanterie-Regiment von 2800 Mann zu ſtellen.

Am Schluß des 1806ten Jahres übernachteten 26 Officiers und 537 Jäger mit eben ſoviel Pferden von dem 15ten franzöſ. berittenen Jäger-Regiment hier und in den nahen Dorfſchaften.

Ihre Aufführung war nicht die beſte. Am 2ten Febr. 1807 hielt eine Abtheilung k. baier. Ergänzungs-Truppen, zuſammen 2 Officiers und

192 Soldaten allhier Nachtlager. Aehnliche Abtheilungen von den Contingenten der verſchiedenen Rheinbundesſtaaten kamen in den Monaten März und April hier an, und giengen dann, nachdem ſie über Nachts allhier verpflegt worden waren, zur Armee weiter.

Namentlich war

am 7. März 1 k. baier. Officier mit 200 Recruten
„ 17. März 1 dergleichen mit 14 Dragoner und 86 Remonte-Pferden
„ 20. „ 1 dergl. mit 13 Drag. und 80 Pf.
„ 27. „ 1 dergl. mit 12 Drag. und 89 „
„ 2. April 1 Offic. mit 36 Mann u. 30 Wagen
„ 15. „ 1 „ mit 58 „ u. 36 „
„ 5. May, 3 Officiers mit 357. Mann über Nacht einquartirt.

An dem nämlichen Tage, an welchem der letzte k. baieriſ. Recruten-Transport allhier übernachtete, kündigte der franz. Obriſt Hector, Chef des Generalſtabs der Diviſion Boudet auf den 7ten und 8ten May die Ankunft einer Brigade an, und verlangte, daß man das Nöthige zur Verpflegung der Mannſchaft vorbereite.

Von dem 56ten Linien-Infanterie-Regiment, welches zuerſt allhier eintraf, blieben 25 Officiers und 820 Mann in der Stadt, und

69 Officiers mit 1880 Mann wurden auf die benachbarten Dorfſchaften vertheilt.

Das am 8ten May allhier angekommene 3te leichte Infanterie-Regiment, 66 Officiers und 1850 Mann ſtark, hingegen mußte nebſt dem Brigade-General Fririon, 7 Officiers, 32 Employes und 36 Pferden von der hieſigen Stadt allein bis zum folgenden Tage verpflegt werden.

Uebrigens hatte die Stadt auf Anordnung des franzöſ. Intendanten du Molart 445 Paar Schuhe, die hier, in Eisfeld, Neuſtadt, Gräfenthal und Saalfeld eiligſt aufgekauft werden mußten, an dieſe beyden Regimenter abliefern müſſen.

Am 25ten April 1807 wurden die im Monat December des verfloſſenen Jahres bey den hieſigen Kaufleuten vorgefundenen und vorläufig mit Beſchlag belegten, engliſchen Fabricate, dem höchſten Befehl gemäß, förmlich confiscirt.

Kurze Zeit nach dem Abzug der obigen zwey franzöſiſchen Regimenter erhielt der Magiſtrat die Nachricht von dem bevorſtehenden Durchmarſch eines Theils des unter dem Marquis la Romana *) geſtandenen königl. ſpaniſchen Truppen-Corps. Das

*) Romana entkam am 10ten Auguſt 1808 wunderbar mit einem großen Theil der ſpaniſchen Armee aus Fühnen und Jütland nach England, um ſeinem Vaterland gegen Frankreich beyzuſtehen.

3 Stabs-Officiers, 33 Subalternen-Officiers, 2 Feldprediger und ungefähr 800 Mann ſtarke, prächtige Infanterie-Regiment Guadalaxara übernachtete am 1ten Jun. in hieſiger Stadt.

Das Reiter-Regiment Algarve, welches aus 3 Stabs- und 43 Subalternen-Officiers, 643 Reitern und einer gleich großen Anzahl Andaluſiſcher Hengſte beſtand, kam am 4ten Jun. allhier an. In der Stadt blieben hiervon 31 Officiers und 353 Dragoner. Der übrige Theil aber wurde nach Neuſes, Bertolsdorf und Beyersdorf verlegt.

Von dem leichten Reiter-Regiment Villa Viciosa, das am 7ten Jun. einrückte, übernachteten in der Stadt 32 Officiers und 477 Mann mit ihren Pferden, und in Ober- und Unterlauter 11 Officiers, 200 Mann und 135 Pferde.

Am 10. Jun. kam das leichte Infanterie-Regiment Cataluna, 26 Officiers und 550 Mann, ſo wie die Artillerie, 4 Offic. und 104 Mann allhier an, und ſetzte nach nächtlicher Verpflegung ſeinen Marſch am andern Morgen nach Hildburghauſen und Hannover weiter fort. Zur Erleichterung der hieſigen Hausbeſitzer wurden 7 Officiers und 245 Mann auf das Land dislocirt.

Den Beſchluß dieſer Durchmärſche machte am 13ten Jun. das Linien-Infanterie-Regiment Zamora mit 65 Officiers und 714 Soldaten.

Die Haltung dieſer abendländiſchen Kriegsvölker war ausnehmend ſchön, ihre Kleidung koſtbar und ihr Betragen gegen ihre Wirthe, mit Ausſchluß der Catalonier, friedfertig.

Jede Abtheilung hatte ihre Feldprediger bey ſich und hielt regelmäßig am Abend ihres Hierſeyns auf dem Hauptmarkte feyerliche Betſtunde.

Während dieſes öffentlichen Gottesdienſtes herrſchte ringsum die größte Stille. Niemand durfte ſich mit bedecktem Haupte den betenden Kriegern nähern, ohne ſich augenblicklicher Zurückweiſung auszuſetzen.

Einen ſeltenen Eindruck und höchſt impoſanten Anblick gewährten die beyden Cavallerie-Regimenter, bey ihrem, am früheſten Morgen, bald nach Sonnenaufgang erfolgten Einzug in die Stadt. Das Luſt und Leben verkündende Wiehern der unter dem ſchmetternden Schall der Trompeten auf drm Markte aufreitenden, ſchönen, feurigen Rappen, ſetzte Jedermann in Erſtaunen. Den Tag über verhielten ſich die einquartirten Spanier, die viel baares Geld in Umlauf brachten, ruhig und ſtill; nach der Betſtunde aber durchzogen

ſie bewaffnet, in große braune Mäntel gehüllt, ſingend die Straßen und erſchwerten das Ausgehen des ſchönen Geſchlechts.

Starke Abtheilungen von Reconvalescenten, und viele Officiers-Familien mit italieniſchen Equipagen, paſſirten in kurzen Zwiſchenräumen, bis Ende Auguſts hierdurch. Faſt kein Tag vergieng ohne Einquartierung, beſonders drückend für die ſtädtiſche Kriegs-Entſchädigungs-Kaſſe aber waren die häufigen Vorſpanns-Leiſtungen.

Bedeutende Geld-Transporte aus dem, von den Franzoſen gleichfalls in Beſitz genommenen, Fürſtenthnm Bayreuth kamen unter militairiſcher Bedeckuug an und giengen nach Erfurt.

Einem, am 7ten Jul. von Tilſit aus erlaſſenen und am 24ten deſſelben Monats allhier bekannt gemachten Befehle des Kaiſers Napoleon gemäß, wurde nach dem daſelbſt mit Rußland abgeſchloſſenen Frieden das hieſige Fürſtenthum an ſeinen rechtmäßigen Regenten förmlich zurückgegeben und die bisherige franz. Landes-Verwaltung aufgelöſt.

Gleich nach der vorerwähnten Bekanntmachung und zwar am 28ten Jul. erfolgte die von allen Koburgern längſt erſehnte glückliche Rückkehr Sr. Durchl. des Herrn Herzogs Ernſt in Höchſt-Dero Lande, und erhob den Tag ſeines feyerlichen

Einzugs zu einem Tage allgemeiner und ungeheuchelter Freude, die ſich auch Abends durch Erleuchtung der Stadt ausſprach.

Am 14ten Sept. traf das, aus Schleſien in ſein Vaterland zurückkehrende, königl. würtembergiſche Leib-Chevauxlegers-Regiment, unter dem Befehl des General Leſtoq, allhier ein. Der General mußte nebſt 1 Obriſten, 7 Officiers, 179 Reitern, 50 Kranken und 240 Pferden drey Tag lang in der hieſigen Stadt einquartirt und verpflegt werden.

Der übrige Theil des ſehr zuſammen geſchmolzenen Regiments kam aufs Land. Zur Fortſchaffung des vielen Gepäcks und der Kranken waren über 50 Wagen erforderlich.

An dem Tage der Ankunft des erwähnten Regiments übernachtete auch der, aus franzöſiſcher Gefangenſchaft entlaſſene, königl. preuß. General-Major von Zweifel, mit 2 Officiers allhier. Verſchiedene Abtheilungen preuß. Kriegsgefangenen folgten im Monat November 1807.

Ununterbrochen mußte die Stadt bis zum Schluß des Jahres fremdes Militair beherbergen und ſchwere Laſten tragen.

Die erſte Einquartierung, welche die hieſige Stadt in dem Jahr 1808 zu tragen hatte, beſtand in der 14ten Compagnie des 1ten franz. Artillerie-

Regiments. Sie kam am 16ten Jan. allhier an, erhielt für 5 Officiers, 85 Kannoniers und mehrere Pferde, Quartierbillets über Nacht und ſchlug dann ihren Weg nach Erfurt ein.

Am 24ten Febr. 1808 wurde der däniſche Schiffs-Capitain Klubert mit 136 von Florenz kommenden und nach ihrem Vaterland zurückkehrenden Seeleuten auf eine Nacht einquartirt.

Kleinere Abtheilungen ſolcher Schiffs-Mannſchaft zogen den erſtern nach.

Sie bezahlten pünctlich, was ihnen die Quartierträger verabreichten.

Geld- und andere Transporte von Bayreuth, ſchlugen fortwährend die Straße über hier nach Erfurt ein, und verurſachten der Stadt durch viele Vorſpann, große Koſten.

Am 30ten Oct. 1808 übernachteten allhier 3 Officiers, 51 Mann und 58 Pferde vom 6ten franzöſ. Cuiraſſier-Regiment, welches während der Zuſammenkunft mehrerer Monarchen in Erfurt *)

---

*) Auſſer den Kaiſern von Frankreich und Rußland waren vier Könige des Rheinbundes, 34 Fürſten und Prinzen, 24 Staatsminiſter und mehr als 30 Generale in Erfurt verſammelt. Napoleon und Alexander trafen ſich daſelbſt am 27. Sept. Die glänzende Verſammlung währte bis zum 14. Oct. 1808.

den Dienſt daſelbſt zu verſehen hatte. Das erwähnte Regiment ſelbſt kehrte einige Zeit nach Beendigung des Congreſſes, am 12ten Dec. 1808 von Erfurt über hier und Staffelſtein nach Erlangen in ſeine früheren Cantonnirungs-Quartiere zurück, ohne daß ſich daſſelbe in hieſiger Stadt verweilte. Es beſtand aus dem Obriſten St. Sauveur, 22 Officiers und 429 Cuiraſſiers, und wechſelte hier blos die Anſpann von Rodach.

Ob nun gleich die hieſige Stadt eine Zeit lang mit ſtarker Einquartierung verſchont blieb, ſo ließen doch die Kriegsrüſtungen in Oeſterreich und in Frankreich und in den mit letzterm vereinigten Rheinbundes-Staaten, die ſchon im Sommer 1808 als Napoleon mit Spanien und Portugall in Krieg verwickelt war, begannen, den nahen Ausbruch neuer Feindſeligkeiten befürchten, und leider! gingen dieſe Ahnungen nur zu bald in Erfüllung.

Für Oeſterreich ſchien kein Zeitpunkt zur Abwerfung des franzöſ. Jochs günſtiger als der, wo der immer bedenklicher werdende Kampf auf der pyrenä'iſchen Halbinſel, Frankreichs Macht beſonders in Anſpruch nahm. Der Aufmerkſamkeit Napoleons konnte jedoch die eifrig betriebene Rüſtung in Oeſterreich nicht entgehen. Er ernannte deshalb noch

ehe er zu der Armee nach Spanien abreiſte am 12. Oct. 1808 den Marſchall Davouſt zum Ober-Befehlshaber der neu gebildeten Rhein-Armee, während er ſich zugleich bemühte Rußlands Freundſchaft zu gewinnen. Spaniens unerſchütterliche Ausdauer im Kampfe für Freyheit und Unabhängigkeit gab jedoch für Oeſterreich das ermunternde Beyſpiel, den glücklichen Augenblick nicht unbenutzt verſtreichen zu laſſen, ſondern denſelben zur Wiedererlangung ſeines vorigen Anſehens und Glanzes anzuwenden. Eine allgemeine Bewaffnung wurde in allen Staaten des öſterreichſ. Kaiſers angeordnet. Mit jedem Tage mehrte ſich die Stärke der öſterr. Heere und bedrohte den Rheinbund von mehrern Seiten. Da eilte Bonaparte ſchnell aus Spanien nach Paris zurück, und erließ am 2ten Febr. 1809, durch den Fürſt Primas Aufforderungen an die Fürſten dieſes Bundes, zur Bereithaltung ihrer Contingente.

Kaum war das hieſige Contingent mobil gemacht und gehörig organiſirt, ſo erhielt es auch ſchon Ordre zum Aufbruch. Der Major von Kurnatowsky führte ſolches am 12 März von hier nach Würzburg, den Weg über Hildburghauſen einſchlagend, nachdem das Officier-Corps zuvor auf dem Rathhauſe, die Mannſchaft aber auf dem

Markte mit einem Frühſtück von dem Magiſtrat bewirthet worden war.

Am 15. März 1809 wurde die hieſige Stadt durch die ganz unerwartete Ankunft des completten franz. 17ten leichten Infanterie-Regiments nicht wenig überraſcht.

Mit dieſem zugleich rückte das 5te franz. Huſaren-Regiment, deſſen Eintreffen einige Tage zuvor angeſagt war, allhier ein.

In der Stadt wurden 32 Officiers und 900 Mann Infanterie und 14 Officiers und 161 Huſaren mit 222 Pferden auf eine Nacht einquartirt und von den Häuſerbeſitzern verköſtiget, die übrigen drey Bataillons Infanterie aber in den Itzgrund und die Cavallerie nach Seidmannsdorf, Grub, Ebersdorf und Großgarnſtadt dislocirt.

Beyde Regimenter kamen zunächſt von Hildburghauſen und giengen nach Regensburg. Mit ihnen begann der Durchmarſch des über 30,000 Mann ſtarken Armee-Corps des franzöſ. Marſchalls Davouſt (Fürſten von Eckmühl), welches auf verſchiedenen Straßen aus dem Norden hier zuſammen traf.

Davouſt und die unter ihm befehlenden Diviſions- und Brigade-Generale Morand, Gudin,

St. Hilaire, Compans, Lacour, Graf de France, Baron L'huillier, Nanſouty, Gilli, Lorency, Doumere und der General-Intendant Villemanzy, ſo wie die zu ſeinem glänzenden Generalſtab gehörigen, vielen Officiers waren hier einquartirt, ſpeißten aber größtentheils Mittags bey Hofe.

Die zwey Carabiniers- und ſechs Cuiraſſier-Regimenter, welche nach und nach hier einquartirt waren, erregten wegen ihrer glänzenden Rüſtung und vorzüglichen Haltung rc. allgemeine Bewunderung.

Die übrigen zu dem Davouſt'ſchen Corps gehörigen Regimenter, welche hier durch giengen, ſind in der Beylage I. einzeln angegeben.

Von den hieſigen Bewohnern allein wurden vom 15ten bis 31. März 96 Officiers vom 1ten Rang, 510 Officiers vom 2ten Rang, und 11,861 Soldaten; vom Lande hingegen, mit Inbegriff mehrerer ausländiſchen Ortſchaften 3 Stabs-Officiers 429 Subaltern-Officiers und 16,239 Soldaten verpflegt. Die Stärke des ganzen Corps betrug, die blos durchpaßirten Truppen mit gerechnet, 121 Stabs-Officiers, 1115 Subalt. Officiers und 34,500 Soldaten.

An Fourrage wurden aus den ſtädtiſchen Ma-

gazinen 2239 ſchwere und 2007 leichte Rationen verabreicht.

Die Vorſpanns-Leiſtungen, meiſtens von den Amts-Dorfſchaften bewirkt, waren äuſſerſt beträchtlich.

Einzelne Regimenter betrugen ſich muſterhaft. Hinſichtlich der Aufrechthaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit hat ſich Sr Königl. Hoheit der Prinz Leopold von Sachſen Koburg-Saalfeld durch unermüdete Thätigkeit und beſtändige Anweſenheit auf dem Markte und auf dem Rathhauſe viele Verdienſte um hieſige Stadt erworben. Ihn unterſtützten der kaiſ. kön. franzöſiſche Adjutant-Commandant Petit-Preſſigny, als Platz-Commandant, der damalige hieſige Herr Major jetzige Obriſt und Kammerherr von Szymborsky und die verſchiedenen Militair-Bureaux.

Am 6. April 1809 war eine Escadron vom 16ten franzöſ. Jäger-Regiment zu Pferd, welche 3 Officiers, 250 Mann und eben ſoviel Pferde ſtark war, allhier einquartirt. Sie gieng am andern Tag über Rattelsdorf nach Regensburg.

Am 9. Jun. erhielt der fürſtl. ſchwarzb. rudolſtädtiſche Oberlieutenant Baumgarten für ſich, 1 Unter-Lieutenant und 106 Mann Ergänzungs-Truppen, Quartier über Nachts.

Am 2ten Aug. 1809 kam die, von Wien nach Hannover zurückkehrende Equipage des franz. Marſchalls Bernadotte (Fürſten von Ponte-Corvo, nachherigen Kronprinzen und jetzigen Königs von Schweden) mit 7 Officiers, 83 Mann und 103 Pferden allhier an, und ließ ſich auf 1 Tag einquartieren.

Minder große Abtheilungen von Ergänzungs-Truppen aus verſchiedenen Staaten des Rheinbundes, ein Zug von 67 Pulverwagen, und viele einzelne Officiers und franzöſ. Armee-Beamte, nahmen in den Monaten Auguſt und September ihren Weg gleichfalls über hier nach Regensburg und mußten, wie gewöhnlich, mit Quartier, Lebensmitteln und Vorſpann unentgeldlich verſehen werden.

Drey Officiers mit 164 Mann von dem Contingente der Herzoge von Weimar und Gotha, die am 7ten October allhier Nachtlager hielten, giengen Tags darauf über Bamberg zur Armee.

In den Monaten October, November und December kehrten Verwundete von den Contingenten der Herzoge von Sachſen und Anhalt; der Fürſten von Lippe, Waldek ꝛc. in Menge aus Tyrol, wo ſie in den Engpäßen von den aufgeſtandenen Landes-Bewohnern unter der Anführung des

berühmten Sandwirths Hofer mit Steinwürfen ꝛc. empfangen wurden, über hier nach ihre Heimath zurück.

Die Zahl der in dieſem Zeitraum von der hieſigen Stadt bequartirten Mannſchaft beläuft ſich auf 34 Officiers und 812 Gemeine. Auſſer dieſen mußte noch ein von Hannover kommendes und nach Regensburg beordertes Bataillon Portugieſen, beſtehend aus 33 Officiers und 509 Mann auf eine Nacht allhier untergebracht und verpfleg: werden.

Viele ſtritten zuvor für die Selbſtſtändigkeit ihres Vaterlandes, fielen aber in die Hände ihrer Feinde, und zogen nun den Eintritt unter die franzöſ. Adler der längeren Gefangenſchaft vor; und ſo kam es denn, daß man ſie aus dem weſtlichſten Ende Europens in den Norden von Teutſchland verſetzte.

Die Durchzüge kleiner Truppencorps dauerten in dem erſten Monat des Jahres 1810 beſtändig fort, bis endlich der nach mörderiſchen Schlachten zwiſchen den Regenten Oeſterreichs und Frankreichs am 14ten October 1809 in Schönbrunn zu Stande gekommene Friede, in welchem Oeſterreich abermals an Länder-Umfang geſchwächt wurde, neue Kriegslaſten durch die Rückkehr der

franzöſ. Heere aus den öſterreichiſ. Staaten für unſere Stadt herbeyführte.

Es war die aus dem 1ſten und 2ten Carabinier-Regiment, und dem 2ten und 3ten, 9ten und 12ten Cuiraſſier-Regiment beſtehende und von dem General Bruyere befehligte 1ſte Diviſion der ſchweren Cavallerie, nebſt der Artillerie und der Militair-Adminiſtration, welche vom 18ten bis 25ſten Februar hier durch nach Hannover marſchirte.

Die Stärke dieſer Diviſion, welche in der Schlacht bey Aspern ſehr geſchwächt wurde, belief ſich auf 31 Stabs-Officiers 275 Subalternen-Officiers, 5854 Mann und 5387 Pferde.

Die Generale, welche die einzelnen Brigaden commandirten, waren Fajac, la France, Berckheim und Doumere.

Das gute Betragen dieſer tapfern Krieger, machte den Druck der Einquartierungs-Laſt noch einigermaßen erträglich.

Eine theilweiſe Verlegung dieſer Cavallerie-Regimenter auf die Dorfſchaften ward wegen Mangel an Stallung in der Stadt unvermeidlich. Dieſem ungeachtet hat Letztere, ohne die Raſttage zweier Regimenter zu rechnen, 21 Officiers vom

erſten Rang, 105 Officiers vom zweiten Rang und 1304 Reiter mit ihren Pferden; das Land aber gegen 10 Stabs- 170 Subalternen-Officiers und 4340 Reiter beherbergen und verpflegen müſſen.

Die Ortſchaften des Amts Rodach und des Gerichts Lauter wurden dieſesmal am meiſten belaſtet, obgleich die Gemeinden Ketſchendorf, Kreidlitz, Unterfüllbach, Grub, Roth, Ebersdorf, Frieſendorf, Rohrbach, Lützelbuch und Seidmannsdorf nicht ganz mit Einquartierung verſchont werden konnten. Was jedoch den Landmann am meiſten drückte, waren die vielen Vorſpannsleiſtungen, die man ihm anſann, und denen er um ſo weniger entgehen konnte, da die vielen Kranken, Verwundeten und das viele Gepäcke, welche die einzelnen Regimenter bey ſich hatten, bedeutende Vorſpann bedurften. Mehrere Kranke blieben in dem hieſigen Spital zurück.

Mit dem Durchmarſch der Cavallerie-Diviſion Bruyere waren aber die mit der Aufnahme des fremden Militairs verbundenen Unannehmlichkeiten für die hieſigen Bewohner noch nicht verſchwunden, da nach der Hand, und bis zu der am 23ſten April erfolgten Ankunft des franzöſ. 7ten Huſaren-Regiments, noch 57 Officiers und

291 Soldaten, die einzeln hier durch paßirten, und größtentheils aus der Gefangenſchaft der Tyroler-Inſurgenten entkommen waren, verpflegt werden mußten.

Das ſiebente Huſaren-Regiment kam von Magdeburg, gieng nach Bamberg und kehrte von dort, nach Verlauf von vier Wochen, wiederum über hier in ſein voriges Standquartier zurück.

Die Stadt hatte von demſelben das Erſtemal 2 Stabs- 10 Subalternen Officiers 147 Huſaren und 170 Pferde, das Zweitemal aber, 3 Stabs- 11 Subalternen-Officiers, 224 Huſaren und 210 Pferde aufzunehmen und zu verpflegen.

Die übrige Mannſchaft des aus 3 Stabs- 43 Subalternen-Officiers, 997 Huſaren und 976 Pferden beſtehenden Regiments, war theils in den Itzgrund und in die Eichelsdörfer und theils in die, auf und neben der Straße nach Neuſtadt zu gelegenen Ortſchaften vertheilt.

Am 25ſten Junius übernachtete der franzöſ. General L'huillier mit 4 Stabs- 21 Subalternen-Officiers 328 Mann und 120 Pferden vom 61ſten Linien-Infanterie-Regiment in der Stadt, während der Reſt deſſelben in die ſämmtlichen Dörfer

auf der Straße bis Rodach, mit Einſchluß von Lauter verlegt wurde.

Nun waren die ſtarken Durchmärſche und Einquartierungen auf längere Zeit beendiget; die Häuſerbeſitzer konnten ſich wieder erholen und friſche Kräfte zur Ertragung neuer nach dem Gange des Schickſals vorbehaltenen Laſten, ſammeln. Die einzelnen Officiers, Armeebeamten und Soldaten, welche im Verlauf der Zeit der Stadt läſtig geworden waren, ſind der Kürze halber hier nicht beſonders aufgeführt, da die Beylage II hierüber nähere Auskunft gewährt.

Am 5ten Nov. vor Tagesanbruch, mußten auf Antrag des franz. Geſandten Bacher zu Frankfurt a/M. die Läden und Gewölbe der hieſigen Kaufleute verſiegelt und ſo lange mit Militair beſetzt werden, bis eine abermalige Unterſuchung der Waaren-Vorräthe vorgenommen worden war.

Am 21ſten deſſelben Monats wurde das hieſige Publicum, mittelſt öffentlichen Ausrufs, zur gewiſſenhaften Angabe der vorhandenen engliſchen Waaren aufgefordert, und zugleich der Tarif der Eingangszölle von engliſchen Fabricaten und Colonial-Waaren bekannt gemacht, worauf endlich am 5ten December 1810 die im Frühjahr 1807 den hieſigen Kaufleuten confiscirten engliſchen Handels-Artikel, deren Werth glücklicherweiſe

gering war, nach dem Beyſpiel anderer teutſchen Städte, auf dem Ketſchen-Anger verbrannt werden mußten. Auch zur Feyer des angeblichen Geburtstags des Beſchützers des Rheinbundes, mußte man ſich durch Veranſtaltung eines ſolennen Vogelſchießens am 15ten Auguſt bequemen.

Zwiſchen Frankreich und Rußland hatten ſich, ungeachtet die im Jahr 1808 in Erfurt ſtattgehabte Zuſammenkunft der beyden Kaiſer dieſer mächtigen Reiche, einen dauerhaften Frieden zu verbürgen ſchien, ſeit einiger Zeit, namentlich wegen Begünſtigung des Handels der Engländer von Seiten Rußlands, Mißhelligkeiten entſponnen. Napoleon, entrüſtet über das friedliche Vernehmen der Höfe von St. Petersburg und St. James, bemächtigte ſich, um ſeinen Handelsverboten gegen England mehr Gewicht zu geben, der teutſchen Nordſeeküſten, vertrieb den Herzog von Oldenburg, einen nahen Verwandten Alexanders, aus ſeinem Lande, erklärte die Veſtungen an der Oder und Weichſel in Belagerungs-Zuſtand, ließ große Truppenmaßen dahin marſchiren und zwang hierdurch Rußland auf Erhaltung ſeiner eigenen Sicherheit, Bedacht zu nehmen und ſich zu einem Kampfe zu rüſten, an dem auf Frankreichs Betrieb ganz Europa thätig Antheil nahm.

Franzöſiſche und italieniſche Heere, ſo wie die königlich bayeriſche Armee zogen im Frühjahr 1812 in der hieſigen Nachbarſchaft über Lichtenfels und Kronach vorbey, ohne die hieſigen Lande zu berühren. Nur ein 12,000 Mann ſtarkes königl. würtembergiſches Armee-Corps nahm den 19ten März 1812 und die darauf folgenden Tage unter perſönlicher Anführung des damaligen Kronprinzen jetzigen Königs von Würtemberg, den Weg über Koburg und den Thüringer Wald.

Der Prinz Adam, ſowie die General-Majors von Kerner und von Brüſſel und mehrere Stabsofficiers befanden ſich in dem Gefolge des königl. würtembergiſchen Thronerben, der 3 Tage allhier in dem Hauſe des Herrn Rath Utz auf eigene Rechnung logirte. Vier Generale, 9 Officiers vom erſten Rang, 19 Officiers vom zweiten Rang, 161 Mann und 207 Pferde brachten drey Tage in der hieſigen Stadt zu, der übrige Theil des Armee-Corps war auf dem Lande einquartirt.

Alle dieſe Heere hatten ihre Beſtimmung nach Norden. Unaufhaltſam und im raſchen Fluge drang Napoleon mit dem zahlreichſten Heere, welches man ſeit Jahrhunderten geſehen, in das Innere

des rußiſchen Reichs vor, ſiegte am 17ten Auguſt bey Smolensk und am 7ten September an der Moskau bey Moſaisk über ſeine Feinde und hielt endlich am 14ten deſſelben Monats ſeinen Einzug in die alte ehrwürdige Hauptſtadt des unermeßlichen Reichs. Es mußten in allen teutſchen Staaten, Dank- und Siegesfeſte veranſtaltet werden, und aus demſelben Grunde wurde auch hier am 11ten October 1812 ein feyerliches Tedeum abgehalten.

Mit dem Einzuge in Moskau ſchien jedoch die Laufbahn des ſieggekrönten Napoleons ihr Ende erreicht und Fortuna ihren Günſtling verlaſſen zu haben. Denn nur kurze Zeit erfreute ſich derſelbe ſeines Aufenthalts im Kreml, dem Sitze der alten Zaaren, da die große Kaiſerſtadt bald in Flammen ſtand und ein Raub derſelben wurde. Theils vom Mangel und dem rauhen Winter, theils von der drohenden Nähe der verſtärkten kaiſerl. rußiſchen Armee gezwungen, trat Napoleon jenen ewig unvergeßlichen Rückzuge aus Rußland an, der für Europa die Annäherung beſſerer Zeiten herbeyzuführen begann. Die Sieggewohnten tapferen Krieger Napoleons erſtarrten in Rußlands Eisſteppen und Schnee-Gefilden in zahlloſer Menge, wie wenn der Himmel ihre gänzliche Vernichtung beſchloſſen gehabt hätte.

Von den bedauerswürdigen Reſten der ſonſtigen Welteroberer, die alle Wege mit Todten und Sterbenden bedeckten kamen Viele auf ihrer Rückkehr in's Vaterland in den Monaten Februar und März 1813 hier durch.

Es war ein Jammer, die ehemalige Blüthe einer ſo gefürchteten Nation in dieſem, alle Begriffe überſteigenden, Elende zu erblicken. Die Meiſten waren vom Fieber befallen. Geſunde Glieder hatten nur wenige. Vorſpann bedurften alle zur Fortſetzung ihrer Reiſe nach Bamberg und Würzburg.

Gefühlvolle ſahen den Transport dieſer Kranken, von denen viele unter Wegs auf den Wagen ihren Geiſt aushauchten und ihr elendes Leben endeten, als hart und unmenſchlich an, und dennoch durfte dieſer nicht unterbrochen werden, da täglich neue und ſtärkere Züge dieſer Unglücklichen eintrafen.

Allenthalben bezeichneten ſie ihre Spur mit der Verbreitung bösartiger Nervenfieber, durch welche, namentlich in Sachſen viele Menſchen dahin gerafft wurden.

Um dieſe Anſteckungen möglichſt zu verhüten, hatte die Herzogliche Landes-Regierung aus landesväterlicher Fürſorge die zweckmäßigſten Vorkehrungen getroffen.

Die Abſonderung der aus Rußland kommenden, durch die hieſigen Lande ziehenden Franzoſen von allen Bewohnern, und die Verpflegung derſelben in abgelegenen öffentlichen Gebäuden ward anbefohlen, den Wirthen und Wärtern in dieſen Soldatenherbergen aller unmittelbarer Verkehr mit den Bürgern ꝛc. ſtreng unterſagt, und den Anſpännern unter andern Vorſichtsmaasregeln auch das jedesmalige Verbrennen des Strohs, auf welchem kranke Soldaten gelegen, zur Pflicht gemacht.

Der genauen und willigen Befolgung dieſer weiſen Anordnungen iſt es zu verdanken, daß das Nervenfieber hier weniger verheerend, als in anderen Gegenden um ſich griff.

Nach Ausweiß des Einquartierungs-Journals ſind in den erſten drey Monaten des Jahres 1813, 14 Officiers vom 1ten Rang, 117 Officiers vom 2ten Rang, und 1484 Soldaten im neuen Bau vor hieſiger Stadt von der Bürgerſchaft verpflegt worden.

Kaum hatten ſich die Durchzüge dieſer Verſtümmelten und Kraftloſen etwas vermindert, als die bedrängten Häuſer-Beſitzer ſchon wieder neue Kriegslaſten zu übernehmen hatten.

Die durch den am 28ten Febr. 1813 zwi-

ſchen Rußland und Preuſſen in Kaliſch zu Stande gekommenen Allianzvertrag, verbündeten preußiſchen und rußiſchen Armeen, die mit ihrem Vorſchreiten gleichmäßig an Stärke wuchſen, hatten die zerſtreuten Heereshaufen des Vicekönigs von Italien bis an die Elbe vor ſich hingetrieben, und ihnen erſt hinter den Wällen Magdeburgs Zeit gelaſſen, ſich zu vereinen und zu ordnen.

Der Bedrückungen der Franzoſen längſt müde, rief der königl. preußiſche General von York, als Oberſtatthalter von Preuſſen, das Volk zu den Waffen, um König und Vaterland von dem fremden Joche zu befreyen.

Allgemein war die Begeiſterung, die dieſer Aufruf erzeugte. Von allen Seiten eilten Waffenfähige zu den Fahnen. In Berlin allein hatten ſich binnen 24 Stunden 10,000 Freywillige gemeldet. Deutliche Spuren einer furchtbaren Gährung zeigten ſich in dem ganzen Lande zwiſchen der Elbe und dem Rhein. Vor allen aber glühte ein reger, lebendiger Sinn für National-Ehre und Selbſtſtändigkeit in dem begeiſterten Volke der Preußen, welches mit dem Zeichen des Kreuzes geſchmückt, in den heiligen Kampf zog, die ſeit ſieben Jahren erduldete Schmach zu rächen, und dem übermüthigen Corſen den Untergang zu bereiten.

Napoleon, die ihm drohende, mit jedem Ta-

ge wachſende Gefahr nicht verkennend, war inzwiſchen nach Paris geeilt, die letzten Streitkräfte ſeines geſchwächten Reichs zu ſammeln, und die gleichſam mit einem Zauberſchlag neu geſchaffenen zahlreichen Heere ſeinen Feinden entgegen zu werfen.

Die Fürſten des Rheinbundes, ſeit der Einäſcherung von Moskau und der Verbindung Rußlands mit Preußen, die Hoffnung auf Befreyung von dem Uſurpator hegend, waren genöthiget ein Gleiches zu thun, und ihre aufs Friſche hergeſtellten Contingente an die franzöſ. Armee zu ſtoßen.

Feindliche Streifcorps machten die hieſige Gegend bereits unſicher, als Abtheilungen von dem großherzogl. baden'ſchen Dragoner Regiment den Thüringer Wald recognoscirten, und bey dieſer Gelegenheit ihren Weg durch die hieſige Stadt nahmen.

Endlich rückte den 11ten April 1813 das 7te königl. würtembergiſ. Infanterie-Regiment und das 3te großherzogl. frankfurth. Bataillon, erſteres aus 3 Stabs-Officiers, 30 Subalternen-Officiers und 1248 Mann und letzteres aus 2 Stabs-Officiers, 22 Subalt. Officiers und 758 Soldaten beſtehend, unter der Anführung des Obriſten und Brigade-Chefs von Spitzenberg all-

hier ein. Zugleich mit ihnen kam der franzöſ. Diviſions-General Marchand mit ſeinem Stabe in hieſiger Stadt an.

Ueber die Dauer des Aufenthalts dieſer Truppen konnte man anfänglich etwas Gewiſſes nicht erfahren.

Zur Sicherſtellung gegen etwaige feindliche Ueberfälle wurden die Eingänge in die hieſige Stadt ſorgfältigſt mit Vedetten beſezt, einige Detachements in die nahen Ortſchaften Neuſes, Bertolsdorf, Dörfles und Kortendorf verlegt, die ſteinerne Brücke vor dem heil. Kreuzthor wurde verrammelt, und die Mauer vor der heil. Kreuzkirche, hinter welche eine Compagnie poſtirt war, als Bruſtwehr hergerichtet. Eine 2te Compagnie lagerte auf dem Markte; Patrouillen und Kundſchafter giengen täglich nach allen Richtungen ab.

Die Frankfurter, welche in die Dörfer Scheuerfeld, Ketſchendorf, Kreidlitz, Triebsdorf und Finkenau ꝛc. vertheilt waren, und Ordre hatten, ſich ſtets ſchlagfertig zu halten, rannten, bey einem am 14ten April in der Nacht allhier entſtandenen Feuerlärm, wegen vermeintlichen feindlichen Ueberfall, wild in die Stadt und erregten große Verwirrung. Bald war jedoch das in dem

Laden des Kaufmann Brückner aus Unvorſichtigkeit entſtandene, an ſich unbedeutende Feuer wieder gedämpft und die Ruhe hergeſtellt.

Der übrige Theil der Diviſion des franzöſ. Generals Marchand, meiſtens großherzogl. badenſ'. und heſſiſche Truppen, cantonnirte in Ummerſtadt, Heldburg, Rodach, Hildburghauſen und Themar.

Zwiebacke von dem feinſten Waizenmehl mußten, auf Requiſition des Diviſions-Generals Marchand, an die hier gelegenen Truppen in bedeutender Quantität abgeliefert werden, worauf ſodann dieſelben am 20ten April, und zwar am 3ten Oſterfeyertage, aufbrachen, und ihren Marſch nach Hildburghauſen fortſetzten, um ſich mit dem über Meiningen gegangenen Armeecorps des Marſchalls Ney, der ſein Hauptquartier von Würzburg nach Erfurt verlegte, zu vereinigen. Kriegs-Commiſſairs machten in Auftrag des genannten Heerführers anderweite beträchtliche Requiſitionen an Lebensmitteln aller Art, und ſo hartnäckig ſie auch auf deren Erfüllung beſtanden, ſo gelang es dennoch der Herzogl. Landes-Regierung dieſe Forderungen gänzlich zurück zu weiſen.

Nur wenige Stunden waren nach dem Abmarſche der Würtemberger verfloſſen, als die plötzliche Ueberziehung der Dörfer im Itzgrunde mit franzöſ. Militair neues Schrecken verbreitete.

Schleunig ließ der Magiſtrat die bereits aufgeſchlagenen Meßbuden wieder einlegen und ſolche auf den Schloßplatz verſetzen, die Städel vor dem Ketſchenthor ausräumen, die Metzger und Bäcker zur Anſchaffung ausreichender Fleiſch- uud Brotvorräthe auffordern, und beugte ſo beſorglichen Nachtheilen nach Kräften vor.

In banger Erwartung verfloß der Tag. Franzöſiſche Officiers kamen in die Stadt, kauften Leinwand, wollene Zeuge ꝛc. und erhielten erſt gegen Abend auf Verlangen, Quartiere.

Landleute aus dem Itzgrunde ſtrömten hieher, um für ihre vielen unerwarteten, zudringlichen Gäſte, Getränke und ſonſtige Victualien aufzutreiben. Manches Dorf hatte 800 bis 1000 Mann und manche noch mehr zu verpflegen.

Zum Schutze der hieſigen Bürger blieb der Magiſtrat die Nacht über auf dem Rathhauſe verſammelt, und ſchon in der Mitternachtsſtunde wurde derſelbe in Thätigkeit geſetzt.

In aller Stille und ohne daß man es bemerkt hatte, war eine 6000 Mann ſtarke Brigade vom 4ten franzöſ. Armee-Corps, welches zum Theil aus alten Truppen beſtand, und in Eilmärſchen aus Italien heranzog, auf dem Markte aufmarſchirt.

Ungeſäumt wurden die geforderten Einquartierungs-Billets an die Adjutanten zur weitern Vertheilung ausgehändiget. Polizeydiener liefen mit Glocken durch die Straſſen, weckten die Bürger aus dem Schlafe, und forderten dieſelben, unter Verkündigung der bevorſtehenden ſtarken Einquartierung, zur Beleuchtung ihrer Häuſer auf.

Ein entſetzliches Getöſe erfüllte die Stadt. Hinter allen Fenſtern ſtanden brennende Lichter, welche das Aufſuchen der Häuſernummern erleichterten.

Eine ſolche Ueberraſchung der hieſigen Bewohner, und das überaus vorſichtige Benehmen des Brigade-Chefs, der vor dem Auseinandergehen ſeiner Truppen erſt die Umgebung der Stadt recognoscirte, allenthalben Vorpoſten ausſtellte, und nichts verabſäumte, was ihn gegen feindliche Angriffe ſichern konnte, erweckte Angſt und Sorge, und zwar nicht ohne Grund.

Am 21. April mit Anbruch des Tages ſtand die in verfloſſener Nacht eingerückte Brigade ſchon wieder auf dem Markte unter ihren Adlern, die Ankunft einer 2ten Brigade erwartend, und ſetzte, als dieſe erfolgte, ihren Marſch nach Saalfeld weiter fort. Bald kam auch der k. k. franzöſiſche General en Chef, Graf Bertrand mit dem Diviſions-General Morand, und den Brigade-Genera-

len de Briche und de Lor und dem ganzen Generalſtabe des 4ten Armee-Corps allhier an, und ließ ſich und den Uebrigen auf unbeſtimmte Zeit Quartiere anweiſen.

Die Durchmärſche und Einquartierungen dauerten ununterbrochen bis zum 2ten May. Das 4te Armee-Corps bezog theils in der Stadt, theils in den benachbarten Dörfern Cantonnirungs-Quartiere.

Die Noth unter den hieſigen Bürgern, die mit jedem Tag ſtieg, iſt kaum zu ſchildern. Größer noch war der Nothſtand auf dem Lande, wo das Militair, ſich ganz alleine überlaſſen, nach Gefallen über das Eigenthum ſeiner Wirthe ſchaltete. Viele hatten ſich aus ihren Wohnungen entfernt, und dieſe den Soldaten, die ſie nicht mehr befriedigen konnten, Preiß gegeben. Die geringen Vorräthe an Lebensmitteln und Fourrage waren aufgezehrt und noch hörten die Einquartierungen nicht auf. Die dringendſten Bitten ergiengen an die Aemter, die gerne Hülfe geſchafft hätten, wäre es ihnen nur einigermaßen möglich geweſen.

Auſſer den genannten Anführern, trafen nach und nach auch die Generale Fesec, de Fraiſia, de Jacquet, de Pourailly, Ruty, Peyri, Taviel, Martel, St. André, de Bellair, Ballatier, Sic-

card, Grüyer, und Ambroſio, verſchiedene Regimenter Franzoſen, Illyrier, Italiener, Neapolitaner und unter dieſen ein Regiment von dem loſen Geſindel der Lazzaroni, ſowohl Cavallerie als Infanterie, mehrere Compagnien Artillerie, Sapeurs ꝛc. und die Militair-Adminiſtrationen nebſt den Spitälern allhier ein.

Während der Cantonnirung dieſer Truppen ließ der Graf Bertrand ſolche beſtändig in ſeiner Gegenwart in den Waffen üben. Beſonderes Erſtaunen erregten die ſchnellen und geſchickten Manövers der Artillerie. Der Donner der Canonen dauerte öfters vom Morgen bis Abends.

Am 28ten April brach alles, was zu dem 4ten Armee-Corps gehörte auf, und ſetzte ſich in Maſſe nach Saalfeld zu in Marſch; das 12te Armee-Corps, von dem Marſchall Oudinot (Herzog v. Reggio) befehliget, rückte dagegen ein.

Zu dem Empfang des Herzogs, in deſſen Begleitung ſich die Generale Pathod und Lorency befanden, waren zwey Infanterie-Regimenter vom Rath Utziſchen Hauſe bis an das Ketſchenthor, in Spalieren aufgeſtellt. Sein Auffenthalt in hieſiger Stadt dauerte nur zwey Tage, während welchen der größte Theil ſeines gegen 36,000 Mann ſtarken Armee-Corps hier übernachtete, und

dann dem 4ten Corps folgte. Die k. bayeriſche Diviſion Rachlowich zog rechts von hieſiger Stadt vorbey.

Nach Tagen berechnet, haben die hieſigen Bürger ꝛc. im Laufe des Monats April 77 Generale, 244 Officiers vom 1ten Rang, 2188 Officiers vom 2ten Rang, und 52,112 Soldaten verpflegen, 5539 ſchwere- und 1956 leichte Rationen Fourrage verabreichen, eine ſehr große Anzahl Kranke im Spital unterhalten und ſo viele Vorſpann leiſten müſſen, daß am Ende lange Zeit kein Pferd mehr auſſer dem Poſtſtall allhier zu haben war. Bey den Eilmärſchen der franzöſ. Heere durfte Niemand an die Ablöſung ſeiner Vorſpann denken. Mehrere Anſpänner retteten ihre Pferde, Ochſen ꝛc. mit Zurücklaſſung ihrer Wagen. Viele aber wurden bis auf das Schlachtfeld bey Lützen *) fortgeſchleppt, wo ſie Zeugen aller der Gräuel blutiger Schlachten waren, indem ſie gezwungen, die ſchwer Bleſſirten vom Kampfplatz weg und in die ihnen angewieſenen Spitäler fahren mußten. So erhielten dieſe ihr Eigenthum, mit welchem ſie nach langer Abweſenheit, und ausgeſtandenen viel-

---

*) Die Schlacht bey Lützen fand am 2. May 1813 ſtatt.

fachen Drangſalen und Gefahren zu den Ihrigen zurück kehrten.

Die Lieferungen an Schlachtvieh, Zwiebacken, Brandewein u. ſ. w. welche die Stadt und das Land gemeinſchaftlich zu leiſten hatten, waren von ſo auſſerordentlicher Art, daß ſie die öffentlichen Caſſen ſowohl als die Vorräthe der Privaten erſchöpften.

Die Verproviantirung der jenſeits des Thüringer Waldes an den Ufern der Saale ſich zuſammenziehenden großen franzöſ. Armee, ward von den Heerführern hauptſächlich wegen der Nähe der Feinde und der bekannten Armuth des Kriegsſchauplatzes, als nothwendig erkannt und ausgeſprochen. Daher beſtanden die franzöſ. Kriegs-Commiſſairs, vor allen anderen aber der Commiſſair Beaume mit vielen Ungeſtümm auf ihren Forderungen, deren Erfüllung den Ruin des hieſigen Landes leicht nach ſich hätte ziehen können. Ohne jedoch die Zudringlichkeit und den wilden Trotz der franzöſ. Armee-Beamten zu achten, war das Beſtreben des Präſidiums und der einzelnen Mitglieder *) der Landes-Regierung dahin gerichtet, die theilweiſe Ablieferung

*) Der Herr geh. Rath und Reg. Präſid. Hofmann, die Herren geh. Regierungs-Räthe Riemann und Gruner und der Herr Regierungs-Rath Lotz,

der requirirten Gegenſtände, ſelbſt mit Erduldung unvermeidlicher Kränkungen, zum Beſten des Landes möglichſt ſo lange zu verzögern, bis der Aufbruch der Truppen den Bedrückungen der Franzoſen ein Ziel ſetze, und wirklich wurde dieſer edle Zweck zum Theil erreicht. Weniger glücklich aber würden die Mitglieder der Landes-Regierung bey ihren Weigerungen geweſen ſeyn, hätte ſich Se. Durchlaucht der regierende Herr Herzog Ernſt in den Tagen der allgemeinen Noth und Bedrängniß, nicht mit gewohnter Huld und Gnade ſeiner getreuen Unterthanen auf das Wärmſte angenommen, und den Verſammlungen des Regierungs-Collegiums, in welchen die franzöſ. Commiſſairs Requiſitionen aller Art anbrachten, täglich vom Morgen bis Abends perſönlich beygewohnt.

Artillerietrains und ſonſtiges Fuhrweſen nahmen anhaltend den Weg über hier zur Armee, die am 8ten May ſchon bis Dresden vorgerückt war.

Dieſem ungeachtet war die Lage Napoleons keinesweges vortheilhaft zu nennen. Die bedeutenden Verluſte in den mörderiſchen Schlachten bey Lützen und bey Bautzen *) waren nicht ſo leicht

*) den 2ten und 20ten May 1813.

zu erſetzen; noch ſchwerer war es der Armee gleiche Verſtärkungen, wie die preuß. und rußiſ. Heere an ſich zu ziehen. Was aber die Lage Napoleons noch mehr verſchlimmerte, war, daß England die Verbündeten durch Subſidien unterſtützte, und ſich ſelbſt den 3ten März mit Schweden zur Theilnahme an dem Krieg auf dem feſten Lande gegen Frankreich vereinigte, indeß von Oeſterreich her ein neuer Sturm drohte. Unter dieſen Umſtänden ward am 4ten Jun. in Poiſchwitz ein Waffenſtillſtand, der am 26. Jul. in Neumarkt bis zum 10. Aug. verlängert wurde, zwiſchen Napoleon und den hohen Allirten abgeſchloſſen.

Die inzwiſchen auf Oeſterreichs Vermittelung angeknüpften, durch die leeren Vorſpiegelungen der franzöſ. Bevollmächtigten lange hingehaltenen Friedensunterhandlungen, zerſchlugen ſich jedoch mit dem Ablauf des Waffenſtillſtandes, und nun erklärte auch Oeſterreich am 19. Aug. dem Kaiſer der Franzoſen förmlich den Krieg.

Von ſeinen Getreuen gewarnt und zur Mäſſigung ermahnt, ſo wie von allen Seiten bedrängt, wagte ſich Napoleon dennoch aufs Neue in den Kampf, deſſen ungünſtigen Ausgang derſelbe mit ziemlicher Gewißheit vorausſehen konnte.

Von den Ergänzungs-Truppen, die er

mittlerweile an ſich gezogen hatte, waren in den beiden Monaten May und Juny.

3 Generale, 22 Stabs-Officiers, 254 Subaltern-Officiers und 3000 Soldaten, und

im Monat July, mit Einſchluß des 2ten Bataillons vom 1ten proviſoriſchen Infanterie-Regiment Kroaten *), welches am 25ten Jul. allhier Raſttag hielt

2 Generale, 2 Officiers vom 1ten Rang, 137 Officiers vom 2ten Rang und 2150 Soldaten

in hieſiger Stadt einquartirt.

Am 21ten Auguſt reiſte der franz. Diviſions-General Dupas mit ſeinen Adjutanten ꝛc. hier durch, und ſpeiſte bey dieſer Gelegenheit auf Rechnuug der ſtädtiſchen Kriegsentſchädigungs-Kaſſe über Mittags in dem hieſigen Gaſthof zum weißen Schwan.

Höchſter Anordnung zu Folge mußten im Monat Auguſt, in der Stadt und auf dem Lande

---

*) Von dem Kroaten-Bataillon hatte Reuſes 90 Mann, Bertolsdorf 80 Mann, Unter- und Ober-Lauter 160 Mann auf 2 Tage zu verpflegen.

die bey den Einwohnern befindlichen Feuergewehre aufgezeichnet werden. Dieſe Recherche ſelbſt blieb jedoch ohne weiteren Erfolg.

Am 6ten Sept. war der königl. bayer. Diviſions-General Graf von Beckers, und am folgenden Tage der königl. bayer. Obriſt von Palm mit 9 Officiers allhier einquartirt.

Ihnen folgte der nur noch aus etwa 3000 Mann beſtandene Reſt des königl. bayer. Contingents, welcher ſich von der franzöſiſchen Hauptarmee getrennt hatte, um in das Vaterland zurückzukehren.

Die Durchzüge mehrerer Fuhrweſen-Transporte und kleinere Detachements königl. bayer. Truppen, hielten noch einige Wochen an.

Bey weitem drückender, als in den eben verfloſſenen Monaten Juni und Juli, waren die Kriegslaſten der hieſigen Stadt im Auguſt, September und October.

Ein Theil des unter Augerau bey Würzburg verſammelten franzöſiſchen Obſervations-Corps kam im Monat Auguſt Colonnenweiſe hier an, und ſetzte nach erhaltener nächtlicher Verpflegung ſeinen Marſch nach Saalfeld weiter fort. Von

dieſen Truppen hatte die Stadt, nebſt einer Escadron großherzogl. würzburg. leichter Reiter, 1 General, 17 Stabs- und 265 Subaltern-Officiers und 7616 Soldaten zur Einquartierung.

Den 28ten Septbr. rückte der franz. General Subervic mit beyläufig 6000 Mann Fußvolk und 2000 Reiter, von Würzburg über Lahm kommend, allhier ein. Die Infanterie beſtand aus einzelnen Bataillons des 10ten, 21ten, 32ten leichten und des 32ten, 39ten, 58ten und 63ten Linien-Infanterie-Regiments, und aus einer Compagnie Sapeurs. Die drey Bataillons leichten Fußvolks, die Artillerie und die Sapeurs, zuſammen 4 Stabs-71 Subaltern-Officiers und 2430 Mann, blieben nebſt dem Generalſtab in der Stadt, die übrigen 4 Bataillons und die Cavallerie-Colonnen wurden in die benachbarten Dorfſchaften vertheilt, denen von den entfernt gelegenen Orten Lebensmittel und Fourrage zugeliefert werden mußten. Am andern Morgen brachen dieſe Truppen wieder auf. Eine andere, gleich ſtarke, Colonne kam dagegen an. Die Stadt war am 29 Septbr., mit fremden Militair, namentlich mit vielen Officiers vom 1ten Range angefüllt. Nebſt dem Marſchall Augerau (Herzog von Caſtiglione) waren auch die Diviſions-

Generale Semelee und Graf Milhaud (Commandanten der Cavallerie) und die Brigade-Generale Menard, la Garde, Montelegie und Baron d'Aymard, ſo wie der Commiſſair Ordonnateur en chef, Mr. Ries hier eingetroffen, und erhielten für ſich, ihre vielen Adjutanten, Ordonanzen und Bedienten auf zwey Tage Quartiere und Verpflegung.

Während dieſer Zeit ſah man den Kern der franz. Armee hierdurch paſſiren. Die Cavallerie, von dem Kampfplatze in Spanien abgerufen, war gut beritten und von vorzüglich ſchöner Haltung. Die ganze Stärke dieſes Hülfscorps mag mit Inbegriff zweyer Diviſionen Reiterei, etwa 15,000 Mann geweſen ſeyn.

Zu Folge angeſtellter Berechnung hat die hieſige Stadt vom 1ten September bis letztem October 1813 abermals 23 Generale, 50 Stabs-Officiers, 424 Subaltern-Officiers und 7722 Soldaten verpflegen, 429 ſchwere und 1293 leichte Rationen Fourrage verabreichen und gegen 300 Vorſpanns-Pferde ſtellen müſſen.

Dieſes franzöſiſche Corps, das bald nach ſeinem Abmarſche von hier mit den Preuſſen an den Ufern der Saale in feindliche Berührung

kam, und bey Leipzig, in jener ewig denkwürdigen Völkerſchlacht eine gänzliche Niederlage erlitt, war das Letzte, welches das Land beläſtigte.

Noch waren aber jene Anſtrengungen, welche die bisherigen Kriegs-Ereigniſſe herbeygeführt hatten, keineswegs als völlig überſtanden zu betrachten. Schwere Prüfungen ſollten vorangehen, ehe man ſich der endlichen Erlöſung erfreue. Teutſchland, ſeit der Leipziger Völker-Schlacht *) von dem franz. Joche befreyt, ſo wie das hieſige Fürſtenthum insbeſondere mit der Zudringlichkeit der franzöſiſchen Commiſſärs verſchont, welche mannichfache Gegenſtände für die Beſatzung von Erfurt requirirten, nährte die ſüße Hoffnung auf beſſere Zeiten, wozu der entſcheidende Sieg der Alliirten berechtigte; allein ehe ſich dieſe verwirklichte, verſtrichen abermals mehrere Jahre.

Von der Flucht der geſchlagenen franz. Heere und von deren Verfolgung durch die Sieger,

---

*) Sie begann am 16ten und endete am 19ten Octbr. An dieſen blutigen Tagen büßten die Franzoſen etwa 80,000 Mann, 300 Canonen und über 900 Wagen ein. 23 Generale wurden gefangen, und 130,000 Gewehre erbeutet. Die verbündeten Monarchen von Oeſterr., Rußland und Preuſſen und der Kronprinz von Schweden hielten am 19ten Oct. Nachmittags ihren Sieges-Einzug in das eroberte Leipzig.

blieb die hieſige Stadt zunächſt verſchont; um ſo größere Laſten waren ihr vorbehalten.

Wenige Tage nach dem Triumph der Allirten bey Leipzig, ſtattete Se. kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Conſtantin in Geſellſchaft Sr. königl. Hoheit des Prinzen Leopold von S. K. S. dem hieſigen Herzogl. Hauſe *) einen eben ſo unerwarteten als erfreulichen Beſuch ab. Jubelnd empfing man die hohen Gäſte, als die erſten Verkünder einer frohen Zukunft. Am 28ten ward die Stadt erleuchtet, und ſchon am 2ten Nov. reiſten dieſelben wiederum ab, um der Armee nachzueilen. Zwey Tage darauf folgte ihnen auch Se. Durchl. der regierende Herr Herzog v. S. K. S. nebſt Suite, in das kaiſerl. ruſſ. Hauptquartier, und übernahm alsbald das Ober-Commando über das 5te teutſche Armeekorps.

Als Augereau mit dem bey Würzburg verſammelten Heereshaufen nach Sachſen aufgebrochen war, das Kriegsglück immer mehr auf die Seite der Verbündeten ſich neigte, ſäumte auch Bayern nicht länger der guten Sache beyzutreten. Schon war eine öſterr. Armee gegen daſſelbe in Anmarſch, als dieſes eilig mit Oeſter-

*) am 27ten Oct.

reich Unterhandlungen anknüpfte, mit ſolchem nach Losſagung von dem Rheinbunde am 8ten October zu Ried einen Allianz-Vertrag *) abſchloß und am 14ten October Frankreich den Krieg ankündigte. Ueber die vereinigte öſterr. bayer. Armee übernahm Wrede das Ober-Commando, vertrieb mit dieſer nach 2tägiger Bombardirung die Franzoſen aus Würzburg, ereilte bey Hanau den Vortrab des fliehenden franz. Heeres, dem er den Rückzug abzuſchneiden ſuchte, unterlag aber daſelbſt am 31ten October ſchwer verwundet, der Uebernacht ſeines (vormaligen) Meiſters, der nun mit dem Reſt ſeiner bey Leipzig aufs Haupt geſchlagenen Armee bey Mainz das linke Rheinufer glücklich erreichte.

Dem Beyſpiele von Bayern folgend, ergriffen auch die übrigen teutſchen Fürſten die günſtige Gelegenheit, dem Rheinbunde zu entſagen und an dem allgemeinen Kampf gegen Napoleon, um deſſen Univerſal-Monarchie es nunmehr geſchehen war, Theil zu nehmen.

Verſprengte, von der franzöſiſchen Armee,

---

*) Von Seite Oeſterreichs durch Heinrich den 15ten, Prinzen von Reuß, und von Seiten Bayerns durch den Feldmarſchall (Fürſten) Wrede unterzeichnet.

meiſtens Illyrier und Italiener, die in Menge aufgefangen worden, ließ die Polizey-Behörde zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit nach Bayern transportiren.

Die ſchwere Equipage des Kaiſers Alexander, von mehrern Beamten und Officiers und einer ſtarken Abtheilung Garde-Koſacken begleitet, hielt ſich vom 31ten Octbr. bis 2ten Novbr. allhier auf, und gieng dann über Bamberg weiter. Mannſchaft und Pferde wurden wie gewöhnlich einquartirt und verpflegt.

Am 6ten Novbr. kam der königl. würtemberg. General Graf Normann *) mit dem 2ten und 4ten Cavallerie-Regiment nebſt der Artillerie, womit derſelbe bey Leipzig zu den Alliirten übergegangen war, allhier an. Der königl. würtemberg. Obriſt, Prinz von Wallerſtein, Chef des einen Cavallerie-Regiments, hielt mit ſeinem Stabe, einer Escadron, und der Artillerie, zuſammen 8 Officiers 199 Chevauxlegers, und 239 Pferde allhier Nachtlager.

*) Der nemliche, welcher am 17ten Juni während des Waffenſtillſtandes die Lützow'ſche Freiſchaar zwiſchen Pegau und Lützen überfallen und durch ſeine Reiterei größtentheils niederhauen ließ.

Der Graf Normann hingegen bezog mit dem übrigen Theil ſeiner Brigade, die ihm in dem Itzgrund angewieſenen Dorfſchaften Gleuſen, Roſſach, Großhenrath, Buchenrod, Schottenſtein, Scherneck, Niederfüllbach, Meſchenbach und Stöppach.

Tags darauf, als die Würtemberger eben erſt abmarſchirt waren, ließ ſich der kaiſerl. königl. öſterr. Obriſtwachtmeiſter Graf d'Ambly mit 3 Officiers und 63 Mann der 3ten Escadron eines böhm. Landwehr-Dragoner-Regiments auf zwey Tage in hieſige Stadt einquartieren; während von obiger Escadron 64 Dragoner mit ihren Pferden in Unterlauter und 44 Dragoner mit eben ſo vielen Pferden in Bertolsdorf untergebracht wurden. Zu gleicher Zeit machten 2 öſterr. Officiers und 573 Reconvalescenten allhier Raſttag und giengen dann über Schweinfurt zur großen Armee.

Dieſen folgten am 8ten Novbr. und die darauf kommenden Tage ein Detachement vom kaiſerl. königl. öſterr. Infanterie-Regiment Lichtenſtein, 1 Officier und 145 Mann ſtark, dann 3 Officiers 31 Mann und 42 Pferde vom Dragoner-Regiment Rieſch, mehrere ſtarke Abtheilungen öſterr. Reconvalescenten, vieles Armee-

und Proviant-Fuhrweſen, ſo wie bedeutende Transporte ungariſcher Schlacht-Ochſen, von welchen letzteren viele auf dem Marſch erkrankten und deshalb getödtet werden mußten. Dadurch entſtand an einigen Orten des hieſigen Landes die ſogenannte Löſerdürre unter dem Rindvieh, gegen deren Weiterverbreitung ſchleunigſt die zweckmäßigſten Vorſichtsmaaßregeln ergriffen wurden.

Ob nun gleich die hieſige Stadt und das Land unaufhörlich mit der Bequartierung und Verköſtigung fremder Truppen belaſtet waren, ſo ſollten ſie dennoch Lebensmittel und andere Gegenſtände in beträchtlicher Quantität für das königl. preuß. Blocadecorps vor Erfurt liefern, und als dieſes wegen des erſchöpften Zuſtandes des Landes nicht ſogleich geſchah, ſo rükten vom 25ten Novbr. an, nach und nach 8 Officiers, vom königl. preuß. Neumärk. Dragoner-Regiment mit 67 Pferden und 216 Mann Infanterie zur Execution allhier ein. Auſſer dem, daß dieſe Truppen den hieſigen Bewohnern durch ihren langen Aufenthalt große Koſten verurſachten, verbreiteten ſie auch noch bösartige Nervenfieber, wozu ſie den Stoff in ſich trugen.

Das Spital im herzogl. Oekonomie-Gebäude wurde bald mit kranken Preußen angefüllt. In der

Stadt ſelbſt lagen viele Bürger und faſt ſämmtliche Aerzte krank darnieder. Aerzte aus den Landſtädten herbeygerufen und mit der Behandlung der Kranken in den Spitälern beauftragt, erkrankten gleichfalls und ſtarben. Eben ſo ergieng es den Krankenwärtern. Eine unbeſchreibliche Aengſtlichkeit bemächtigte ſich der Gemüther und vergrößerte die Gefahr der Anſteckung. Straßen-Räucherungen und ſonſtige Sicherungs-Mittel wurden ſo lange angewendet, bis ſich die Krankheit von ſelbſt verminderte.

Zur Aufrechthaltung der militairiſchen Ordnung und Sicherheit ernannte das ruſſ. Hauptquartier den Obriſtlieutenant von Kubitowitz zum Platz-Commandanten der hieſigen Stadt. Er fand ſich am 11. Nov. 1813 mit Adjutanten und mehreren Ordonnanzen allhier ein, und wurde in dem Hauſe des Herrn Rath Utz bis zum 27ten Jan. 1814 auf Rechnung der Kriegs-Entſchädigungs-Kaſſe verpflegt. Die Koſten, die deſſen Verpflegung verurſachte, beliefen ſich auf beyläufig 2100 fl. rhn.

Am 25. Novbr. hielt der ruſſ. Obriſtlieutenant und Kriegs-Polizey-Inſpector Andriewsky mit einem Officier und 60 Garde-

Koſacken, allhier Raſttag. Er war beordert, die Straßen von allen Nachzüglern zu reinigen, die hie und da bedrohte Sicherheit herzuſtellen, und ſeinen Marſch über Sonnenberg nach Sachſen zu nehmen.

Die Umtriebe der geheimen Agenten Napoleons in dem Rücken der Armee, machten die ſtrengſte Aufſicht auf die Fremden nöthig. Ein angeblicher Graf von Tannenberg aus Erfurt, der ſich lange Zeit in hieſiger Stadt aufgehalten und ſich in den vornehmſten Geſellſchafts-Zirkeln Zutritt zu verſchaffen gewußt hatte, zog ganz vorzüglich die Aufmerkſamkeit der Polizey auf ſich. Er wurde verhaftet und der Spionerie überwieſen, auf Requiſition des kaiſerl. ruſſ. Platz-Commandanten gefeſſelt, unter ſtarker Bedeckung nach Dresden, zur weitern Dispoſition des kaiſerl. ruſſ. General-Gouverneurs von Sachſen, Fürſten Repnin, abgeführt.

Einige Detachements ruſſiſcher Reiter von verſchiedenen Regimentern, welche die Spitäler in Sachſen verlaſſen hatten, kamen in kurzen Zwiſchenräumen hier an und wurden theils in der Stadt, theils in den benachbarten Orten Kreiblitz, Meſchenbach, Füllbach ꝛc. auf zwey

bis drey Tage untergebracht. Viele derſelben erhielten auf Requiſition des ruſſiſchen Platz-Commandanten Stiefel, Schuhe und andere Gegenſtände von der hieſigen Stadt angeſchafft.

Belagerungsgeſchütz mit mehr als 160 Munitions-Wagen, zur Blocade von Erfurt beſtimmt, gieng gegen Ende November mit Vorſpann unter bayer. Militair-Bedeckung hier durch.

Ein Haufe von 252 Reconvalescenten von allen Waffengattungen, meiſtens aus Ungarn, Kroaten und Pohlen zuſammengeſetzt, und von dem öſterr. Landwehr-Hauptmann von Baumgarten befehliget, hatte ſich, noch ehe derſelbe am 15ten Nov. allhier ankam, auf Anſtiften einiger Unruhigen gegen ſeinen Anführer empört und ſolchen durch Drohungen bey Neuſtadt, mit zwey ihm treuen Unterofficiers zur Flucht gezwungen.

Auf Anrufen des genannten Hauptmanns ward demſelben von der hieſigen Stadt-Commandantenſchaft ein ausreichendes Militair-Commando zur Unterſtützung bis in den nächſten Etappen-Ort Ebern beygegeben, die Rädelsführer aber wurden bey der Ankunft der Recon-

valescenten verhaftet und in das Hauptquartier befördert. Der übrigen Mannſchaft wurde Pulver und Bley abgenommen. Sie übernachtete in den ſogenannten Eichelsdörfern, wohin auſſer der hieſigen Militair-Escorte auch mehrere kaiſerl. ruſſ. Uhlanen verlegt worden waren, um bey dem geringſten Exceß, den die Oeſterreicher zu verüben wagten, ſogleich den hieſigen Commandanten, hiervon zu benachrichtigen. Durch dieſe ernſtlichen Vorkehrungen genöthiget, kehrten die Verführten zum Gehorſam zurück, und gaben keine weitere Veranlaſſung zu Beſchwerden.

Mehrere andere Colonnen Oeſterreicher, die der Armee am Rhein gleichfalls nachzogen, und viele Weiber mit ſich führten, verlegte das herzogl. Juſtiz-Amt allhier zur Erleichterung der ungemein belaſteten Stadt-Einwohner, über Nachts nach Scheuerfeld, Eichhof, Weidach, Weitramsdorf ꝛc.

Die Polizey um die Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit beſorgt, ließ nun auch die öſter. Nachzügler, welche ſich in großer Anzahl in der Gegend herumtrieben, aufgreiffen, und unter Escorte über Tambach weiter zu ihren Corps geleiten.

Ungefähr in der Mitte Novembers bekam das hieſige Marſch-Commiſſariat Nachricht, von der demnächſt zu erwartenden Ankunft des franzöſiſchen Marſchalls Gouvion St. Cyr mit der unter öſterr. Bedeckung als Kriegs-Gefangen nach Frankreich entlaſſenen gegen 38,000 Mann ſtarken Beſatzung von Dresden. Schon waren franz. Kriegs-Commiſſairs und Officiers von kaiſerl. königl. öſterr. Huſaren begleitet in hieſiger Stadt angelangt und die ganze Beſatzung von Dresden nach dem Vaterlande im Marſch *), als der ruſſiſche Commandant, Major von Kubitowitz, offiziell in Kenntniß geſetzt wurde, daß die von St. Cyr mit Klenau und Tolſtoy am 11. Nov. getroffene Uebereinkunft wegen der Uebergabe von Dresden nach einem aus Frankfurt am Mayn datirten Schreiben des kaiſerl. königl. öſterr. Oberfeldherrn, Fürſten von Schwarzenberg, verworfen worden ſey.

Dem Marſchall St. Cyr, welchem dieſe

*) Die franz. Beſatzung war vom 11ten bis zum 17ten Novbr. in ſechs Abtheilungen aus Dresden ausmarſchirt, nachdem ſolche zuvor die Gewehre geſtreckt und das Verſprechen abgegeben hatte, unter 6 Monaten die Waffen gegen die Allirten nicht wieder zu ergreifen.

herbe Bothſchaft in Altenburg erreichte, blieb die Wahl zwiſchen unbedingter Kriegsgefangenſchaft und der Rückkehr nach Dresden. Er wählte Erſtere und ward mit ſeiner Armee gefangen nach Ungarn geführt. Aus dieſem Grunde mußten auch die bereits allhier angekommenen Franzoſen nach Dresden zurückgewieſen werden, und ſo kam es denn, daß das hieſige Land mit der ihm bevorſtehenden Einquartierungs-Laſt verſchont wurde.

Vom 26ten bis 29ten Nov. war der kaiſerl. königl. öſterr. Platz-Commandant von Weimar, Fürſt Khevenhiller mit ſeinem Gefolge allhier einquartirt.

Auch im Monat December brachen die Durchmärſche fremder Truppen nicht ab. Hauptſächlich waren es ſtarke Abtheilungen kaiſerl. ruſſ. Reiter, die verwundet in Sachſen zurückgeblieben waren und nun auf ihrem Marſch zur Armee 3 bis 4 Tage hier und in der Nachbarſchaft zur Erholung zubrachten.

Ein Theil derſelben fiel den Gemeinden Scheuerfeld, Weidach, Weitramsdorf, Gersbach, Schlettach, Altenhof, Neuendorf, Witzmannsberg, Wohlbach und Stöppach zur Laſt. Zugleich mit dieſen ſah man auch im Monat Dec.

verſchiedene Colonnen von dem kaiſerl. ruſſ. beweglichen Magazin, welches aus vielen hundert kleinen Wagen beſtand, mit ungefähr 5 Officiers, 916 Mann und 1834 Pferden hier durch kommen. Sie wurden wie folgt dislocirt:

1te Colonne:		15 Mann,	30 Pferde,	nach Moggenbrun
		30 =	60 =	= Beuerfeld
		15 =	30 =	= Sulzdorf
		15 =	30 =	= Köſsfeld
		26 =	52 =	= Bertolsdorf
		6 =	12 =	= Glend.
2te Colonne:		66 =	132 =	= Unterlauter
		66 =	132 =	= Ober= u. Tiefen=Lauter.
3te Colonne:		130 =	260 =	= Wieſenfeld u. deſſen Nachbarſchaft.
4te Colonne:		200 =	400 =	= Ober=, Unter= u. Tiefenlauter.
5te Colonne:	2 Offic	75 Mn.	152 Pf.	nach Unter=Siemau
		40 =	80 =	= Scherneck
		25 =	50 =	= Birkach
		25 =	50 =	= Ober=Siemau
		10 =	20 =	= Weiſenbrun a/F

6te Colonne:	2 Offi.	25 Mn.	50 Pf.	nach	Gr. Garnſtadt
	21	=	44	=	=	Zedersdorf
	40	=	70	=	=	Geſtungshauſen
	4	=	8	=	=	Hof an der Steinach
	21	=	44	=	=	Mödlitz
	5	=	10	=	=	Weiſchau
	17	=	44	=	=	Fechheim
	14	=	28	=	=	Oberfüllbach
	20	=	36	=	=	Grub a/F
	5	=	10	=	=	Frieſendorf.

Letztere blieb vom 14ten Dec. 1813 an, mehrere Wochen lang, in den benannten Dörfern liegen, um dieſe Zeit zur Reparatur der vielen ſchadhaft gewordenen Wagen und Geſchirre zu benutzen.

Am 31ten Dec. 1813 übernachtete eine preuſſiſche Artillerie-Compagnie mit 4 Officiers und 191 Mann, die von Sonneberg kam, in hieſiger Stadt und gieng am anderen Morgen mit 32 Vorſpanns-Wagen nach Ebern weiter.

Am ſchwerſten fiel den hieſigen Häuſer-Beſitzern die bis zu Ende des Jahres 1813 anhaltende Verköſtigung und Bequartierung der königl. preuß. Executions-Mannſchaft, von welcher bereits Erwähnung geſchah.

Für das preuß. Blocade-Corps vor Erfurt ſelbſt, hatten die hieſigen Lande bedeutende Lieferungen zu machen, wozu die hieſige Stadt auſſer andern 80 Eymer Brandewein, deren Ankauf der ſtädtiſchen Kriegs-Entſchädigungs-Kaſſe, eine Ausgabe von 2965 fl.rhn., verurſachte, dahin abliefern müſſen.

Zur Beſtreitung der Militair-Requiſitionen wurden übrigens in dem hieſigen Lande zwey Steuer-Termine ausgeſchrieben. Die Verwendung derſelben wird durch die Beylage nachgewieſen.

Auſſer den oben angegebenen Ortſchaften waren im Monat Dec. noch folgende Dörfer mit Einquartierung belegt, als:

Am 16ten Dec. 1813.

2 k.k. öſterr. Offic. und	30	Mann	nach	Meſchenbach
1 = = = =	20	=	=	Finkenau
	40	=	=	Ahorn
	30	=	=	Ketſchendorf
	20	=	=	Triebsdorf
	40	=	=	Kreidlitz

57 Mann, 50 Pferde nach Großheyrath
67 = 50 = = Buchenrod

Am 20ten December

1 Capit. v. d. preuß. Landwehr mit 50 Mn. nach Neuſes
1 Lieut. = = = = 25 = = Kottendorf
1 = = = = = 32 = = Dörfles.

Am 23ten Dec.

1 ruſſ. Officier 13 Mann 50 Pferde, nach Weitramsdorf
13 = 50 = = Scheuerfeld
13 = 50 = = Hergramsdorf und Altenhof.

Am 24ten Dec.

10 Mann 25 Pferde nach Lützelbuch
5 = 15 = = Rögen

Am 31ten Dec. auf 2 Tage

k. ruſſ. Cavallerie 28 Mn., 28 Pf. nach Ober=Wohlsbach
= = = 20 = 20 = = Unt. Wohlsbach

Das meiſte Aufſehen unter allen bisher angekommenen fremden Truppen aber erregte ein Detachement Baſchkiren von 1 Officier, 31 Mann und 34 Pferden. Daſſelbe war dem kaiſerl. ruſſ. Major und Platz=Commandanten von Kubitowitz hieher gefolget und verſah bey dieſem Ordonnanz=Dienſte bis zu ſeinem Wiederabgange. Mit Pfeilen, Bogen und Lanzen bewaffnet und ſonſt feig und furchtſam, konnten dieſe armſelig gekleideten unreinlichen Menſchen hauptſächlich nur

zum Transport der Gefangenen, zur Bewachung der beweglichen Magazine, zur Escorte der Platz-Commandanten oder höchſtens zur Verfolgung der fliehenden Feinde gebraucht werden.

Sie bekannten ſich zur Lehre Mahomeds, aßen Pferdefleiſch mit vielem Wohlbehagen und zeichneten ſich durch die Einfachheit ihrem Sitten und Gebräuche beſonders aus.

Die Anzahl der im Laufe des Jahres 1813 in der hieſigen Stadt einquartirt geweſenen fremden Kriegsvölker iſt, am Schluſſe dieſer Schrift in einer Tabelle nach den verſchiedenen Monaten genau angegeben. Im Ganzen belief ſich ſolche auf 92 Generale, 393 Officiers vom 1ten Rang, 3594 Officiers vom 2ten Rang und 83,568 Mann.

Faſt auf gleiche Weiſe war auch das Land belaſtet, wie aus dem Anhange erſichtlich iſt.

Noch ehe übrigens die geſchlagene Armee Napoleons den Rhein überſchritten hatte, entſagte (am 29ten Oct.) das hieſige herzogl. Haus dem Bunde mit Frankreich und ſchon am 13ten Nov. kam mit den hohen Allirten von Oeſterreich, Rußland und Preuſſen in Frankfurt a. M. ein Allianz-Vertrag zu Stande, dem zu Folge, das hieſige Land für die Befreyung des teutſchen Vaterlandes von der franz. Oberherrſchaft gleichfalls mit zu kämpfen

hatte. Eine allgemeine Bewaffnung der ſtreitbaren Unterthanen ward angeordnet, und dieſe durch die Errichtung der Landwehr und des Landſturms bewerkſtelliget.

Nach dem Landesherrl. Edict vom 17ten December ſollte die Landwehr aus Freywilligen, denen gewiſſe Ehren-Vorzüge zugeſtanden worden waren, und aus Conſcribirten vom 18ten bis zum 45ten Lebensjahre beſtehen, und dieſe gegen den Feind ins Feld ziehen, der Landſturm aber blos zur Vertheidigung des eigenen Heerdes und zur Aufrechthaltung der innerlichen Sicherheit dienen. Nebſt dem hatte das Land, eben ſo wie zur Zeit des Rheinbundes, ein Contingent von 400 Mann Linien-Truppen zu ſtellen.

Die beträchtlichen Koſten, welche die Ausrüſtung und Unterhaltung derſelben verurſachte, waren durch directe Auflagen um ſo weniger ganz aufzubringen, da die Beſitzer beſteuerter Gegenſtände ſowohl als die Gewerbe der Schonung zu ſehr bedurften; deshalb eröffnete die herzogl. Landes-Regierung am 4ten Febr. 1814 eine Subſcription zu freywilligen Beyträgen. Die in dieſer Beziehung erlaſſene Aufforderung erreichte ihren Zweck vollkommen. Die Unterthanen erkannten und verehrten die hierbey von der oberſten Landes-

Behörde ausgeſprochenen wohlwollenden Geſinnungen, indem ſie ohne äuſſern Zwang, aus reiner Vaterlandsliebe und im Vertrauen auf die gerechte Sache, in kurzer Friſt die Summe von 25,874 fl. 18 1/2 kr. rhn. in die Hände der Regierung freywillig niederlegten.

Die Bewohner der hieſigen Stadt haben allein gegen 11,266 fl. rhn. dazu beygetragen.

Am 6. Jun. 1814 hielt ein k. ruſſ. Colonnen-Magazin mit 1 Officier, 130 Mann und 260 Pferden allhier Raſttag.

Am 11. Jan. marſchirte das hieſige Linien-Militair, beſtehend aus 1 Stabs Officier, 6 Subalt. Offic. und 352 Mann, unter dem Befehl des Hrn. Obriſtlieutenant von Imhoff von hier an den Rhein, wohin demſelben am 27ten Febr. die Landwehr unter dem Commando des Hrn. Major Hofmann, und die freywilligen Jäger, unter Anführung des Hrn. Major von Wasmer, zuſammen 2 Majors, 9 Officiers und 404 Mann ſtark, folgten.

Das Ganze machte einen Theil des 5ten teutſchen Armee-Corps aus, welches Mainz blockirte und von Sr. Durchl. dem Herrn Herzog Ernſt von S. K. S. befehligt wurde.

In der Mitte Januar kam das k. bayer.

ſchwere Geſchütz, nebſt der dazu gehörigen vielen Munition von Erfurt, wohin es im November v. J. gegangen war, zurück. Daſſelbe bedurfte bis Lichtenfels 158 Vorleg-Pferde und 174 vierſpännige Wagen, die die Stadt und das Land gemeinſchaftlich ſtellen mußten.

Die Stadt Erfurt ſelbſt wurde mit Ausſchluß des Petersberg und der Cyriaksburg am 6. Jan. von den Franzoſen an die Preuſſen vermittelſt Convention übergeben, worauf letztere am 8ten deſſ. Mon. daſelbſt einzogen.

Am 27ten Jan. gieng der k. ruſſ. Platz-Commandant, Major von Kubitowitz mit ſeinem Gefolge und dem früher erwähnten Baſchkiren-Detachement von hier über Burgkundſtadt nach Eger ab, nachdem derſelbe zuvor für ſeine Ordonnanzen ꝛc. mehrere Kleidungsſtücke und Wäſche, an Werth 492 fl. 12 kr. rhn. erhalten hatte.

Der k. ruſſ. General Major Prataſſow war mit ſeinem Adjutanten, 9 Ordonnanzen und 29 Pferden vom 24ten bis 26ten Jan. in hieſige Stadt einquartirt.

Ein Transport mit Armaturſtücken für das 5te teutſche Armee-Corps vor Mainz, ward am 21ten Febr. von hier über Ebern nach Oppenheim

in das Hauptquartier Sr. Durchl. des Herrn Herzog Ernſt von S. K. S. befördert und zu dieſem Behuf von den Amtsdorfſchaften 50 Vorſpanns-Wagen geſtellt.

Geringer als bisher war die Einquartierung in den folgenden Monaten März, April und May, als in welchem Zeitraum größtentheils gefangene Franzoſen hier durch nach Böhmen transportirt wurden, die jedesmal allhier übernachteten.

Ohne den früheren Bedrückungen der franz. Kriegsvölker zu gedenken, nahmen ſich die hieſigen Bewohner, in dem Gefühle des ſchmeichelnden Vorzugs, helfen zu können, dieſer Unglücklichen nach Kräften an.

Vor allen wohlthätig und hülfreich aber bezeigte ſich die Frau Obermarſchall von Wangenheim, indem ſie als Vorſteherin eines Wohlthätigkeitsvereins edler Frauen, jenen an warmer Kleidung Mangel leidenden, und fern von ihren Verwandten aller Hülfsmittel beraubten Gefangenen, wollene Socken, Hemden und andere Gegenſtände theilnehmend verabreichte.

Durch eine am 11. April mittelſt Eſtafette eingelaufene Depeſche wurde Se. Durchl. der k. k. öſterr. Feldmarſchall, Prinz Friedrich von S. K. S. allhier von den über die Heere Napoleons er-

fochtenen glänzenden Siegen der Allirten und von deren Einzuge in Paris *) benachrichtiget.

---

*) Paris ergab ſich am 31ten März 1814. vermittelſt Capitulation an die Verbündeten. Alexander und Friedrich Wilhelm zogen an demſelben Tage an der Spitze von 180,000 Mann in dieſe Hauptſtadt, und gaben alsbald zu erkennen, daß ſie mit Napoleon ferner nicht mehr unterhandeln würden, vielmehr von dem Senate die Ernennung einer vorläufigen Staatsverwaltung erwarteten, worauf dieſer in der Verſammlung am 2ten April Napoleon Bonaparte, der die Verfaſſung auf manchfache Weiſe verletzt hatte, des Thrones entſetzte, die Erbfolge ſeiner Familie für erloſchen und das Volk ſowohl als die Armee ihres Eides für entbunden erklärte.

Indeß dieſes in Paris ſich ereignete, hielt Napoleon zu Fontainebleau Heerſchau über die Trümmer ſeiner Armee. Schon hatte er einen neuen Angriff beſchloſſen und Befehle zum Aufbruch gegeben, als ihm Ney, einer ſeiner beſten Feldherrn, in Gemäßheit der Abſetzungs-Urkunde den Gehorſam förmlich aufſagte, welchem Beyſpiele unverzüglich die übrigen Marſchalle folgten.

Am 6ten April entſagte Napoleon dem franzöſ. Throne, ſtellte hierüber am 11ten April eine Urkunde aus, und trat endlich am 20ten April, nachdem ihm ein jährliches Einkommen von zwey Millionen Franken zugeſichert worden war, mit einer Leibwache von 400 Mann ſeine Reiſe nach der ihm zum Exil angewieſenen Inſel Elba im Mittelmeer an, wo er Porto-Ferrajo zu ſeinem Wohnſitze wählte.

So fiel Napoleon, den das Glück auf ſeine Spitze geſtellt hatte, weil er ſich nicht zu mäßigen wußte, und im Schwindel die ihm von dem Schickſal vorgezeichnete Linie tollkühn überſchritt, und ſogar das Unmögliche wünſchte.

Der allgemeine Friede mit Frankreich kam am 30ten May zu Stande.

Blaſende Poſtillons verkündeten dieſes frohe Ereigniß in aller Frühe den noch ſchlafenden Einwohnern, und ehe ſich dieſe von der angenehmen Ueberraſchung erholt hatten, wurden ſolche durch den Donner der Canonen, durch Trompeten und Paukenſchall und durch das Läuten aller Glocken zur Feyer des auf den andern Tag, angeordneten Siegesfeſtes eingeladen und vorbereitet. Freudetrunken und von den erſten Eindrücken einer eben ſo erwünſchten als unerwarteten Kunde überraſcht, wogten die Bürger die Straſſen auf und ab, und wünſchten ſich und anderen Glück zu einem nahen dauernden Frieden.

Mit lautem Hurrah wurde eine, ſogleich nach der Bekanntwerdung dieſer erfreulichen Nachricht, mit 59 Vorſpanns-Wagen durch die Stadt nach Lichtenfels gezogene Abtheilung Koſacken und Kalmücken ꝛc. empfangen, die ſich durch das Abfeuern ihrer Piſtolen in den Jubel des Volkes miſchten.

Mehrere Regimenter Koſacken, Kalmücken und Tartaren übernachteten zu derſelben Zeit in Sonneberg und der dortigen Gegend, ſchlugen aber die Straſſe ſeitwärts von Koburg über Sonnefeld nach Lichtenfels ein.

Nur die Stellung der vielen Vorſpann, die ſie zur Fortbringung von Zwiebacken und Militaireffecten nöthig hatten, und die in 220 vierſpännigen Wagen beſtand, fiel der Stadt und den Amtsdorfſchaften anheim, weil die Wege über Sonnefeld ſchwer zu befahren waren. Ein Opfer, welches man jetzt um ſo williger darbrachte, da es für das Letzte dieſer Art angeſehen wurde.

Am folgenden Morgen, (am 12ten April) zogen Muſic-Chöre durch die Straſſen. Die höhere Dienerſchaft verſammelte ſich Vormittags halb 9 Uhr um den Durchl. Prinzen Friedrich Joſias, und begab ſich mit dieſem in die Schloßkirche, während ſich der Magiſtrat, die Schützengeſellſchaft und die Bürgerſchaft vom Rathhauſe aus, feſtlich gekleidet, in feyerlichem Zuge in die Stadtkirche verfügten, wo nach der Predigt: „Herr Gott dich loben wir ꝛc." unter Abfeuerung der Schützen-Canonen ꝛc. abgeſungen wurde.

Nach beendigtem Gottesdienſt war großes Mittagsmahl im Gaſthof zum weißen Schwan; den Beſchluß des Feſtes machte eine Beleuchtung der Stadt.

Im Monat Mai erhielt das 4te königl. preuß. Armee-Corps auf Requiſition, 453 Paar

Schuhe, wozu die hieſige Stadt 224 Paar zu geben hatte, nach Gotha geliefert.

Am 2. und 3ten Jun. kehrte die kaiſerl. ruß. Reſerve-Artillerie mit den zwey Infant.-Regimentern Willensky und Simbirsky, welche in den verſchiedenen Gefechten viele Leute verloren hatten, und nun mit der Artillerie zuſammen 12 Stabs-Officiers, 78 Subalternen-Officiers, 3574 Mann und 2809 Pferde ſtark waren, vom Rhein über hier zurück, und machte zum Theil hier und in den nahen Ortſchaften Raſttag.

Die Dislocation derſelben wurde wie folgt bewirkt: am 2ten Jun.

1 Offic.	100	Mann	und	220	Pferde	nach	Unter- und Ober-Lauter.
	16	=	=	32	=	=	Bertolsdorf
	36	=	=	94	=	=	Beyersdorf
1 Offic.	50	=	=	100	=	=	Dörfles
	44	=	=	90	=	=	Neudörfles u. Kortendorf
1 =	68	=	=	151	=	=	Ketſchendorf u. Kreidlitz

1 Stabs- 8 Subalt.-Offic. 193 Mann und 77 Pferde aber in die hieſige Stadt verlegt.

Am 3ten und 4ten Jun. hingegen blieb 1 Obriſt 18 Officiers und 550 Mann vom Infan-

terie-Regiment Willensky, nebſt dem Stabe der 2ten Artillerie-Colonne, beſtehend aus 1 Stabs-Officier 7 Subalt.-Officiers, 60 Soldaten und 128 Pferden, ſowie die 13te Batterie mit 5 Officiers 274 Mann und 213 Pferden allhier, und empfiengen von den Bürgern Quartier und Verpflegung.

Die 18te Batterie mit 5 Offic. 275 Mann u. 330 Pferden kam nach Oeslau und Einberg.

Die 25te Batterie mit 6 Offic. 220 Mann u. 280 Pferden nach Wüſten-Ahorn und Ahorn.

Die 34te Batterie mit 6 Offic. 270 Mann u. 260 Pferden nach Stöppach und Scherneck.

Die 35te Batterie mit 8 Offic. 443 Mann u. 523 Pferde nach Gemünd und Dittersdorf.

Die 32te Batterie mit 9 Offic. 299 Mann u. 260 Pferden nach Hohenſtein, Harth, Finkenau, Triebsdorf und Witzmannsberg.

Die 28 Batterie mit 6 Offic. 260 Mann u. 290 Pferden nach Tambach, Altenhof und Hergramsdorf,

Das Infanterie-Regiment mit 1 Stabs-Officier 17 Subalt.-Officiers, 750 Mann und 45 Pferden kam auf 2 Tage nach Weitramsdorf, Scheuerfeld, Eichhof, Weidach und Gersbach ins Quartier.

Auſſer dem hielt noch 1 Officier mit 91 Mann und 178 Pferden von dem beweglichen kaiſerl. ruß. Magazin in der hieſigen Stadt Raſttag.

Dieſe Truppen ſollten, ihrer Ordre gemäß, die Route von hier über Gräfenthal und Saalfeld einſchlagen, weil es ſich aber ergab, daß ſie mit ihrem Fuhrweſen auf jener Straſſe nicht fortkommen konnten, ſo waren ſie genöthigt über Lichtenfels, Kronach und Lobenſtein zu ziehen.

Am 6ten Jun. übernachtete in hieſiger Stadt der kaiſerl. ruß. General-Major Benardos, Commandant der 18ten Infanterie-Diviſion, mit 1 Adjutanten 19 Ordonanzen und 28 Pferden und am 7ten Jun. reiſte der kaiſerl. ruß. Obriſtlieutenant Fürſt Ypſilanti mit Vorſpann hier durch nach Lichtenfels.

Am 9ten Jun. biwachtete eine Colonne der rußiſ. Ambulance mit 1 Offic. 92 Mann und 150 Pferden auf dem Ketſchenanger, wohin die Häuſerbeſitzer die nöthigen Lebensmittel ſchaffen mußten, und am 11. Jun. wurde 1 Officier mit 161 Mann vom Simbirſchen Infanterie-Regiment allhier auf 1 Nacht einquartirt.

Zugleich mit dieſem Detachement kam auch noch ein kaiſerl. ruß. Bataillon allhier an, welches aus 7 Officiers und 550 Mann beſtand und theils in der Stadt, theils in den Dörfern Farnbach, Neukirchen, Weiſenbrunn v/W. Lützelbuch und Seidmannsdorf Raſttag machte.

Am 21ten Jun. erfolgte die Rückkehr der hieſigen Landwehr und der freywilligen Jäger. Erſtere beſtand aus 1 Major, 7 Subalt.-Officiers und 267 Mann, und wurde auf 5 Tage allhier einquartirt, die Letzteren aber zählten 3 Officiers und 173 Mann und erhielten Quartiere und Verpflegung auf 6 Tage, wo ſie ſodann als aufgelöſt entlaſſen wurden.

Die herzogl. Hildburghäuſiſche Landwehr, die mit den Obengenannten allhier eintraf, und Raſttag machte, war 3 Officiers und 141 Mann ſtark.

Am 25 Jun. lagerte wiederum eine Colonne von dem beweglichen ruß. Magazin, mit 2 Officiers, 93 Mann und 180 Pferden, vor der Stadt und wurde daſelbſt von den Bürgern verpflegt.

Eine gleich ſtarke Colonne bivouaquirte am 1ſten Jul. bey dem herzogl. Oeconomie-Gebäude.

Am 2ten Jul. hielt Se. Durchlaucht der regierende Herr Herzog Ernſt von S. K. S. mit dem Hauptquartier des 5ten teutſchen Armee-Corps, dem Banner der freywilligen Sachſen unter der Anführuug des General-Majors von Carlowitz und dem Linien-Infanterie-Bataillon der Herzoge von Sachſen ſeinen Einzug in die hieſige Stadt.

Das Hauptquartier beſtand aus dem k. k. öſterreichſ. General, Herrn Grafen Mensdorf *) als Chef des Generalsſtabs, dem k. rußiſ. Obriſtlieutenant von Lagunoff, dem k. k. öſterreichiſchen Major v. Wecks, drey Adjutanten, und dem königl. preuß. Rittmeiſter Korff mit 1 Officier und 55 berittenen freywilligen Jägern, aus der Kriegs-Canzley und 34 Mann mit 132 Pferden.

Der Banner und die Contingente von Hildburghauſen und Meiningen machten allhier Raſttag und wurden auf nachſtehende Weiſe dislocirt.

Stadt Koburg: 1 General, 7 Stabsofficiers, 6 Subalt. Officiers, 40 Ordonnanzen und 100 Pferde vom Stabe.
24 Officiciers, 943 Mann, an ſechs Compagnien Infanterie und
3 Officiers, 94 Mann, 17 Pferde, Artill. und
4 = 190 = hieſ. Grenad. Comp

Seidmannsdorf und Rohrbach: 1 Stabsoff. 5 Offic. 120 Dragoner, 150 Pferde.

Lützelbuch und Rögen: 1 Stabsoff. 5 Offic. 120 Dragoner, 150 Pferde.

---

*) Derſelbe welcher ſich im Jahr 1813 in mehreren Gefechten mit den Franzoſen, namentlich bey Zeitz, Fulda ꝛc. durch Kühnheit und Tapferkeit rühmlichſt auszeichnete und den Feinden, in deren Rücken manövrirend, ſtets großen Schaden zufügte.

Unter- und Oberlauter zu gleichen Theilen: 2 Stabsoff. 10 Offic. 240 berittene Jäger, 300 Pferde.
Ketſchendorf: 4 Officiers: 150 Mann Infant.
Neuſes: 4 Officiers, 150 Mann Infant.
Kortendorf und Dörfles: 4 Offic. 150 Mann.
Glend und Bertolsdorf: 4 Offic. 150 Mann.
Beyersdorf und Wieſenfeld: 140 Mann Artill. und 260 Pferde.

Sämmtliche Truppen kamen von Mainz, wo ſie einen Theil der Beſatzung ausmachten, und kehrten nunmehr nach hergeſtellten Frieden in ihre Heimath zurück.

Am 13. Jul. wurde 1 kaiſ. rußiſ. Rittmeiſter mit 40 Dragonern v. Regiment Curland, eine Nacht, und am 4. Aug. 8 Offic. und 91 Mann vom rußiſ. Feldhoſpital, auf 2 Tage allhier einquartirt.

Starke Colonnen Franzoſen, aus der rußiſchen Gefangenſchaft entlaſſen, kamen auf der Rückkehr nach ihrer Heimath in den Monaten September, October und November hierdurch. Die in hieſiger Stadt übernachtenden Officiers ließ der Magiſtrat auf Rechnung der Kriegs-Entſchädigungskaſſe in den Gaſthöfen, die Unterofficiers und Gemeinen aber in dem zu ihrer Beherbergung

eingerichteten herzogl. Oeconomie-Gebäude auf Koſten der Häuſerbeſitzer verpflegen, um ſo den letztern die Laſt der Einquartierung nach Möglichkeit zu erleichtern.

Im Ganzen waren es 28 franzöſ. Officiers vom 1ten Rang, 1298 Offic. vom 2ten Rang und 6497 Soldaten, welche auf obige Weiſe von der hieſigen Stadt unterhalten, und von dem, längere Zeit mit ſeinen beyden Adjutanten allhier anweſenden, franzöſ. General de Loyauté, in Auftrag ſeines Königs, bey ihrer Ankunft mit Geld und den unentbehrlichſten Kleidungsſtücken unterſtützt worden ſind. Viele derſelben waren Zeugen von der Begeiſterung der Teutſchen bey der Feyer des Jahrestages der Leipziger Schlacht, welche Napoleon den Untergang bereitete.

Es war am 18ten Oct. Abends 7 Uhr als das Läuten aller Glocken, das Abfeuern der Kanonen auf der Feſtung, das Ertönen feſtlicher Geſänge ꝛc. auf dem Markte und das Emporſchlagen großer Feuerſäulen auf den Bergen um hieſige Stadt, als Sinnbilder der Freude, den Beginn der Feſtlichkeit verkündeten, und die Gemüther der Bewohner Koburgs zur Andacht ſtimmten.

Die ſtille Rührung in welche die anweſenden

Franzoſen beym Anblick der unzähligen Freudenfeuer ſichtbarlich verſetzt wurden, machte auf alle, die ſolches bemerkten, einen um ſo tieferen Eindruck, je mehr dieſe ſich den Betrachtungen über den ſchnellen Wechſel des Schickſals der Menſchen überließen.

Der Morgen des 19ten Oct. war der kirchlichen Feyer, der übrige Theil des Tages aber der Freude geweiht, während zugleich 212 Arme auf dem feſtlich geſchmückten Rathhaus-Saal, auf Veranſtaltung mehrerer Wohlthäter reichlich bewirthet, und von angeſehenen Perſonen bedient wurden.

Bald ward jedoch die Hoffnung auf glücklichere Zeiten, welche die Berathung der ſeit Ende Sept. 1814 in Wien verſammelten europäiſchen Fürſten und der größten Staatsmänner ꝛc. zu verſprechen ſchien, aufs Neue getrübt und die Ruhe des Continents furchtbar geſtört, als ſich die Nachricht von der Flucht Napoleons *) aus ſeinem Exil, von ſeinem plötzlichen Wiedererſcheinen in Frankreich, und von der Vertreibung der Bourbonen mit Blitzesſchnelle verbreitete. Kaum war

*) Napoleon entfloh am 26ten Febr. 1815 aus Porto-Ferrajo, landete am 1ſten März mit 700 Mann der alten Garde, 300 Korſen und 140 pohlniſchen Lanzenreitern zu Cannes, und zog am 20ten März wieder in Paris ein.

B S B
MÜNCHEN

dieſe Kunde nach Wien gelangt, ſo erfolgte auch ſchon am 13ten März eine gemeinſame Erklärung der acht großen Mächte *), die den Pariſer Frieden unterzeichnet hatten, nach welcher Napoleon als ein Feind und Störer der Ruhe der Welt geächtet, und den öffentlichen Strafgerichten Preiß gegeben wurde. Die Aufrechthaltung des Pariſer Friedens wurde wiederholt ausgeſprochen, und zugleich am 25ten März ein neues Bündniß zwiſchen Oeſterreich, Rußland, Preußen und England geſchloſſen, dem zu Folge jede dieſer Mächte eine Armee von wenigſtens 150,000 Mann gegen Bonaparte und ſeinen Anhang zu ſtellen ſich verbindlich machte **), wobey ſich jedoch England die Befugniß vorbehielt, ſtatt der verſprochenen 150,000 Mann, einen Geldbeytrag, und zwar für jeden fehlenden Mann 30 Pfund Sterlinge an die Verbündeten zu bezahlen. Aehnliche Verträge kamen un-

*) Oeſterreich, Rußland, Preußen, England, Spanien, Portugal, Schweden und Frankreich.

**) Nach öffentlichen Nachrichten wird die gegen Bonaparte aufgerufene Streitmacht auf mehr als eine Million geſchätzt. Oeſterreich allein hatte 300,000 Mann, Preußen 236,000, Rußland 225,000, England 40,000 Mann, Würtemb. und Baden 40,000 Mann, Bayern 60,000 Mann, die Niederlande 20,000, Hannover und die übrigen teutſchen Staaten 50,000 Mann auf den Beinen.

ter den übrigen teutſchen Staaten zu Stande; ſelbſt die Schweiz verſprach einen hinlänglich ſtarken Heerhaufen gegen Bonaparte im Felde zu halten. Dieſe allgemeine Kriegsrüſtung zog für Koburg neue, überaus ſtarke Einquartierungen ꝛc. fremder Truppen nach ſich, denn ſchon am 22ten May traf der k. ruß. Obriſt v. Freygang vom Generalſtabe des 3ten Armee-Corps, mit mehreren Stabs-Officiers, Adjutanten und Commiſſairs allhier ein, und entwarf alsbald in Gemeinſchaft mit der Herzogl. Landes-Regierung und mit Zuziehung eines Deputirten der Herzogl. Landesregierung in Hildburghauſen und der k. bayer. Landrichter v. Königshofen und Mellrichſtadt, die erforderliche Dislocation für die ankommenden und Cantonnirungsquartiere beziehenden Colonnen des erwähnten Armee-Corps, welches der General-Lieutenant Kapzewitz interimiſtiſch befehligte.

Die Durchmärſche und Einquartierungen begannen am 27. May. Die aus den Linien-Inf. Regimentern Moskau, Pskowsky, Libawsky und Sophiesky, und aus dem 11ten und 36ſten Jäger-Regiment beſtehende 7te Inf. Diviſ. machte den Anfang. Nach ihr kam die 27te Diviſion, beſtehend aus dem Lin. Regimentern Simbirsky, Butirsky, Willensky und Odeſſa und aus 2 Regimentern Jäger.

Beyde Diviſionen bezogen in Brückenau, Mellrichſtadt, Königshofen, Hildburghauſen und Heldburg Cantonnirungsquartiere; die aus eben⸗falls 6 Regimentern zuſammen geſetzte 24ſte Divi⸗ſion hingegen lagerte ſich hier und in den benach⸗barten Aemtern Rodach, Eisfeld, Schalkau, Sonneberg, Neuſtadt, Sonnefeld ꝛc. auf unbe⸗ſtimmte Zeit ein.

In der Stadt blieb das Hauptquartier und mit dieſem die Generale Sabanieff, Poncet, Kos⸗tiniatzky, Zemtſchugnikoff, Matzneff, Saß, Wlaſſow III., Swaricken, Deniſoff und von Kloth, ſo wie eine Pionnier⸗Compagnie. Der Aufenthalt derſelben dauerte 21 Tage, während welcher Zeit die Stadt mit Militair beſtändig über⸗füllt war.

Nach einzelnen Tagen berechnet, hat ſol⸗che vom 27ten May bis Ende Juny 101 Genera⸗le, 290 Offic. vom 1ſten Rang, 1376 Officiers vom 2ten Rang und 13,801 Soldaten verpflegt, und 3045 ſchwere uud 2724 leichte Rationen Four⸗rage verabreicht.

Leicht wird man ſich daher vorſtellen können, wie nachtheilig der Einfluß war, den eine ſo an⸗haltende Einquartierung, und koſtſpielige Verpfle⸗gung der Generale und übrigen hohen Officiers auf

die ohnedieß ſeit dem Jahre 1806 hart mitgenommenen hieſigen Bürger äußerte.

Mit der Cantonnirung der Ruſſen in den hieſigen Landen fiel übrigens die militairiſche Feyer des Namenstages *) Sr. Majeſt. des Kaiſers Alexander zuſammen. Zwey ruſſiſche Infanterie-Regimenter, die am 1. Jun. Nachts bey Grub und Lützelbuch campirten, und von hieſiger Stadt 5 Eymer Brandewein und 25 Säcke Erdäpfel zugeliefert erhielten, ſo wie eine Batterie reitender Artillerie, und das hieſige Linien-Bataillon ſtellten ſich am 2ten Jun. mit früheſten Morgen auf dem Ketſchenanger vor der in aller Eile dem griechiſchen Ritus gemäß errichteten Feldkapelle in Parade auf. Gegen 10 Uhr Vormittags erſchien in der Mitte dieſer Krieger Sr. Durchlaucht der regierende Herr Herzog Ernſt von S. K. S. mit ſeinem Hofſtaate, Ihro kaiſerl. Hoheit die Frau Großfürſtin Anna Fedorowna von Rußland **) mit ihrem Gefolge, und die Generalität des 3ten Armee-Corps nebſt den dazu gehörigen Stabs-Offiziers und Adjutanten, welche ſämmtlich dem Gottesdienſte in der Kapelle beywohnten. Nach Beendigung deſſelben defilirte das Fußvolk mit klingen-

*) am 2ten Jun.

**) geborne Prinzeßin von Sachſen Koburg-Saalfeld.

den Spiele und fliegenden Fahnen vor den Durchl. Herrſchaften und dem Hauptquartier vorbey; die Artillerie aber führte, nachdem ſie während dem Hochamte einige Salven gegeben hatte, unter Leitung des Generals Koſtiniatzky mehrere Manövers mit bewundernswürdiger Geſchicklichkeit und Schnelligkeit aus, worauf ſodann die Artilleriſten, auf Rechnung J. K. H. der Frau Großfürſtin, mit erfriſchenden Getränken und Lebensmitteln verſehen wurden.

Als endlich die k. ruſſiſch. Truppen nach und nach ihre Cantonnirungsquartiere verließen und dem Rheine zu eilten, mußte denſelben noch ein 6 tägiger Bedarf an Lebensmitteln ꝛc. nachgefahren, und beträchtliche Lieferungen nach Würzburg geleiſtet werden.

Ein anderes kaiſerl. ruſſiſches Armee-Corps unter dem Oberbefehl des Generals von Sacken cantonnirte zu derſelben Zeit, als ſich das 3te Corps hier eingelagert hatte, in Lichtenfels, Bamberg, Haßfurt ꝛc. und ungefähr 6000 Dragoner mit einer aus 15,000 Mann beſtehenden Grenadier-Diviſion und mehrere Artillerie zogen über Saalfeld und Ilmenau nach der Rheingegend.

Am 5ten July paſſirte ein in Erfurt aus franzöſiſchen Dienſt entlaſſener Officier, von Ge-

burt ein Italiener, mit 92 Piemonteſern hier durch in ſein Vaterland.

Am 12ten July vereinigten ſich in hieſ. Stadt die Contingente der Herren Herzoge von Sachſen-Koburg, Hildburghauſen und Meiningen, welche zuſammen 1 Bataillon formirten, und traten am folgenden Tage, unter dem Commando des k. k. öſterreichiſch. Obriſtlieutenant v. Wollny, den Marſch über Staffelſtein nach Colmar an. Zwey Stabs-Officiers, 12 Subaltern-Officiers, 243 Soldaten und 32 Pferde waren hiervon über Nachts in der Stadt, der übrige Theil aber in den benachbarten Dorfſchaften einquartirt. So lange übrigens das hieſige Linien-Militair im Felde ſtand, wurde der Stadtdienſt von einer aus verabſchiedeten Soldaten gebildeten Compagnie von 50 Mann zur allgemeinen Zufriedenheit verſehen.

Unterdeſſen hatte Napoleon nach ſeiner Flucht von Elba mit unglaublicher Schnelligkeit abermals ein neues, ihm vertrauendes Heer geſchaffen, und ſeine Hauptſtreitkräfte, den bey Brüſſel unter dem Fürſten Blücher von Wahlſtadt und dem Herzoge von Wellington vereinigten, königl. preußiſch. und großbritanniſchen Armeen perſönlich entgegen geführt. Heiß und lange unentſchieden blieb der Kampf, von deſſen Ausgange das Schickſal Na-

poleons einzig und allein abhing, und wirklich ſchien ſchon das Glück auf die Seite der Franzoſen ſich zu neigen, als plötzlich am 18ten Juny, deren linke Flanke von den Preußen unter Zieten und Bülow durchbrochen ward, und Blücher gegen Belle-Alliance unaufhaltſam heranrückte, während Wellington zugleich einen allgemeinen Angriff auf die feindlichen Schlachthaufen unternahm. In dieſer bedrängten Lage beorderte Napoleon vier Regimenter Garde aufs Aeußerſte aufgeſpart, vorzurücken, das Aeußerſte zu wagen, und die Schlachtordnung der Engländer zu ſprengen. Anders aber hatte es die Vorſehung beſtimmt, denn unter den Schwerdern der verbündeten Reiterei fielen die muthvoll Kämpfenden, den Untergang im Streite einer ſchmachvollen Ergebung vor. Die grenzenloſeſte Verwirrung verbreitete ſich durch das franzöſiſche Heer, das im Fliehen ſeinen Anführer mit ſich fortriß *). Dieſen günſtigen Moment benutzten die im blutigen Schlachtgetümmel abgematteten Sieger, indem ſie die in Unordnung gerathenen Feinde raſtlos verfolg-

*) Napoleons Wagen mit dem ganzen Inhalt fiel in die Hände der Sieger. Er ſelbſt entging eilfertig der Gefangenſchaft mit Zurücklaſſung ſeines Degens und Huthes und verdankte ſeine Rettung der Schnelligkeit eines Pferdes.

ten, und ſich bald darauf (am 7ten Jul.) eines abermaligen Einzugs in Frankreichs ſtolze Hauptſtadt, welche der ganzen Welt Geſetze vorſchreiben zu dürfen wähnte, erfreuten.

In der Noth von ſeinen Anhängern verlaſſen, legte Napoleon am 22ten Jun. die Regierung zu Gunſten ſeines Sohnes nieder, warf ſich, als er keinen Ausweg zu ſeiner Rettung vor ſich ſah, der Großmuth der Engländer (am 16ten Jul.) in die Arme, und ging dann am 8ten Aug. wider Willen mit den ihm treu gebliebenen Generalen Bertrand und Montholon ꝛc. nach St. Helena unter Segel, um in ewiger Verbannung ſein thatenreiches Leben zu beſchließen.

Befreyt von dem allgemein gefürchteten Feinde des Friedens und der Ruhe, blieb nur ein Theil der verbündeten Armee auf 5 Jahre in Frankreich zurück; die übrigen Truppen hingegen traten, nachdem Ludwig XVIII. den Thron aufs Neue beſtiegen hatte, die Rükkehr in ihr Vaterland an, bey welcher Gelegenheit das dritte kaiſerl. ruſſ. Armee-Corps unter dem Obercommando des Generals Doctoroff, und das dritte Cavallerie-Corps unter Ducca vom 11ten October an, den Weg über hier einſchlug. Die Anzahl der zu dieſem Corps gehörigen Pferde ſchätzte man auf 17,600.

Zur Regulirung der ſtädtiſchen Einquartirungs-Angelegenheiten wurde eine, aus 2 Mitgliedern des Magiſtrats und mehreren Bürgern zuſammengefügte Commiſſion *), unter dem Vorſitz eines Mitgliedes der Landes-Regierung ernannt, und vorläufig angeordnet, daß die dritte Einquartierung im Allgemeinen von den Miethsleuten übernommen werden ſolle.

Der Vortrab der ruſſiſchen Armee, welcher aus der 67ſten Artillerie-Compagnie und einem Detachement des 1ſten Reſerve-Artillerie-Parks, zuſammen 2 Stabs-Officiers, 6 Subaltern-Officiers, 347 Mann und 244 Pferde ſtark, beſtand, wurde am 11ten Octbr. auf unbeſtimmte Zeit wie folgt dislocirt:

---

*) Sie beſtand aus den Herren Regier. Director von Schultes, Regier. Rath Lotz, Hofrath und Juſtizdirect. Scheler, Stadtſyndicus und jetzigen Juſtizrath Sartorius, dem Färbermſtr. Georg Beinert, Tuchmachermſtr. Phil. Clemens, Schneidermſtr. Puff, und Drechslermſtr. Georg Andreas Hofmann. Nebſt dieſer war dem Einquartierungsamte auf Nachſuchen noch ein beſonderer Ausſchuß von Bürgern, beſtehend, aus dem Herrn Rath uud Hofadv. Fiſcher, Tuchmachermſtr. Minzer und Webermſtr. Ludwig Krug beygegeben, um ſich von dem Gang der Geſchäfte und der rechtlichen Handlungsweiſe des erwähnten Amtes zu überzeugen.

Stadt Koburg

2 Stabsofficiers, 2 Subalt. Offic. 91 Mann, 87 Pferde.

1	Offic.	50	Mann	30	Pferde	kamen	nach	Beyersdorf
1	=	40	=	25	=	=	=	Kößfeld
1	=	40	=	25	=	=	=	Sulzdorf
1	=	113	=	73	=	=	=	Beuerfeld und
—	=	36	=	25	=	=	=	Moggenbrunn.

Am 12. Octbr. kam der General = Major Wlaſſow III. mit einer Pontonier= und Artillerie=Colonne hier an. Dieſe wurden wie folgt untergebracht:

Stadt Koburg: 1 General 6 Officiers 183 Mann und 163 Pferde.

Bertelsdorf:	2	Officiers	62	Mann	123	Pferde.
Glend:	1	=	35	=	60	=
Neuſes:	3	=	74	=	183	=

Großheyrath, Art.=Park Nr. 8: 4 Offic. 151 Mann 222 Pferde.

Buchenrod:	2	Officiers	102	Mann	134	Pferde.
Roßach:	1	=	46	=	124	=
Scherneck:	1	=	60	=	166	=

Meeder, Koſakendetachement 2 Officiers 81 Mann 126 Pferde.

Zu denen mit den Obengenannten allhier angekommenen Montirungstransporten hat=

ten die Aemter Koburg und Rodach gemeinſchaftlich 60 beſpannte Wagen bis Judenbach zu ſtellen.

Am 13. Octbr. kam eine Colonne ſchwere, reitende Artillerie hier an, und wurde auf folgende Weiſe verlegt.

1 Obriſt,	3 Offic.	324 Mann	281 Pferde	in hieſ. Stadt
1 ſ	6 ſ	194 ſ	273 ſ	nach Oeslau,
— ſ	1 ſ	54 ſ	78 ſ	ſ Waldſachſen,
— ſ	3 ſ	132 ſ	144 ſ	ſ Einberg,
1 ſ	4 ſ	199 ſ	220 ſ	ſ Mönchröden
— ſ	2 ſ	116 ſ	171 ſ	ſ Oberwohlsbach,
— ſ	2 ſ	75 ſ	79 ſ	ſ Kortendorf,
— ſ	1 ſ	21 ſ	32 ſ	ſ Neudörfles,
1 ſ	5 ſ	195 ſ	91 ſ	ſ Altdörfles,
— ſ	1 ſ	75 ſ	81 ſ	ſ Esbach,
— ſ	1 ſ	24 ſ	48 ſ	ſ Ketſchendorf.
4 Obriſte	29 Offic.	1409 Mann	1504 Pferde.	

Am 14. Oct. mußten abermals 50 vierſpännige Wagen zur Fortſchaffung k. ruſſiſch. Montirungsſtücke, die Frankreich vor dem Abzug der Truppen zu liefern hatte, vom Lande geſtellt werden, und zwar 25 Wagen vom Amtsbezirk Rodach, 15 Wagen vom Amte Koburg und 10 Wagen vom Neuſtädter Amte.

Der Durchmarſch der 3ten kaiſerl. ruſſiſch. ſchweren Cavallerie-Diviſion von dem General-

Lieutenant Ducca befehliget, nahm am 15. Oct. ſeinen Anfang. Zuerſt zogen die Cuiraſſier-Regimenter Ordensky und Staradubowsky ein, welche zuſammen 76 Officiers 2440 Mann ſtark waren, und die erſte Brigade unter dem Commando des General-Major Maſaloff bildeten.

Sie wurden wie folgt dislocirt:

der Brigade-Stab, der Stab und eine Escadron des Regiments Ordensky mit

3 Stabsoffic. 17 Subalt. Offic. 318 Mann und 339 Pferde in die hieſige Stadt

3 Offic.	170 Mann	177 Pf.	nach	Oberfüllbach u. Rohrbach,
4 =	164 =	174 =	=	Großgarnſtadt,
3 =	113 =	114 =	=	Kleingarnſtadt,
1 =	56 =	57 =	=	Aicha,
1 =	168 =	174 =	=	Fechheim,
2 =	76 =	85 =	=	Blumenroth,
2 =	76 =	83 =	=	Spittelſtein,

3 Stabsoffic. 7 Subalt.-Offic. 150 Mann und 171 Pferde vom Regiment Staradubowsky nach Unterlauter,

5 Officier	159 Mann	159 Pferde	nach	Oberlauter,
5 =	167 =	168 =	=	Wieſenfeld,
3 =	173 =	263 =	=	Meeder,

2 Officier 87 Mann 88 Pferde nach Kößfeld, Sulzdorf und Glend,
2 = 87 = 87 = = Beuerfeld,
3 = 119 = 112 = = Neukirchen,
2 = 59 = 56 = = Tiefenlauter,
4 = 173 = 163 = = Weiſenbrun v/W.

Am 16ten October kamen die Cuiraſſier-Regimenter Malaraſisky und Nowogrodsky allhier an und bezogen folgende Nachtquartiere:

3 Stabsoffic., 19 Subalt. Offic. 338 Mann und 363 Pferde vom Regiment Malaraſisky in die Stadt, und
2 Generale, 1 Obriſt, 10 Offic. 78 Mann und 110 Pferde vom Divionsſtabe ebendaſelbſt.
6 Offic. 175 Mann 186 Pferde nach Einberg,
4 = 163 = 157 = = Waldſachſen, Spittelſtein u. Theiſenſtein,
5 = 167 = 165 = = Seitmannsdorf, Lützelbuch und Rögen,
4 = 170 = 172 = = Oberfüllbach u. Rohrbach,
4 = 168 = 166 = = Großgarnſtadt.

Das aus 38 Officiers 1277 Mann und 1197 Pferden beſtandene Regiment Nowogrodsky wurde in dieſelben Dorfſchaften, welche das Regiment Staradubowsky Tags zuvor eingenommen hatte, vertheilt.

Die 18te Artillerie-Compagnie mit 8 Officiers 307 Mann und 352 Pferden nach Grub, Roth und Unterfüllbach.

Das Koſakenregiment Blaſſow III. mit 11 Offic. 350 Mann und 400 Pferden nach Neuſtadt und Mönchröden.

Am 17ten Octbr. Ankunft der erſten Brigade von der 3ten Uhlanen-Diviſion, welche allhier Raſttag machte.

Dislocation derſelben.

Stadt Koburg.

Diviſions-General Liſanewitſch mit 3 Stabs-Offic. 12 Subalt.-Offic. 116 Mann und 151 Pferden.

Brigade-General v. Benckendorf mit ſeiner Gemahlin, 4 Adjutanten, 51 Mann und 66 Pferden.

General-Lieutenant und Corps-Commandant Woinoff mit 2 Stabs-Offic. 5 Adjut. 132 Mann 171 Pferden.

Stab vom Uhlanen-Regiment Tſchugujewsky mit 4 Stabs-Offic. 8 Subalt.-Offic. 165 Uhlanen und 188 Pferden.

Neuſes, Beyersdorf, Herbartsdorf.

80 Mann 250 Pferde, Bagage vom Regiment Tſchugujewsky.

1ſte Escadron vom Uhlanen-Regmt. Tſchugujewsky nach Scheuerfeld, Eichhof u. Weidach,

2te " nach Ummerſtadt,

3te " nach Weitramsdorf, Gersbach und Schleiſach,

4te " nach Ahorn, Wüſtenahorn und Finkenau,

5te " nach Meeder,

6te " nach Wieſenfeld und Köſſeld.

Die Eſcadron beſtand im Durchſchnitt aus 4 Offic. 170 Mann und 170 Pferden.

Uhlanen = Regiment Taganrowsky.

Der Regimentsſtab und die Wagenburg, Sonnefeld,
1ſte Eſcadron Waidhauſen,
2te = Fronlach,
3te = Ebersdorf,
4te = Zedersdorf und Bieberbach,
5te = Ober = Mittel = und Unterwaſungen, Weidenbach.

Artillerie.

8 Offic. 300 Mann 398 Pferde, Unterfüllbach, Roth und Grub.

6tes Ural'ſches Coſacken Regiment.

15 Offic. 480 Mann und 480 Pferde.

Stab u. drey Eſcadrons,	Neuſtadt,
eine Eſcadron,	Mönchröden,
eine dergl.	Harbrücken.

Am 17ten Oct. Ankunft der 2ten Uhlanen=Brigade,

Dislocation derſ. auf eine Nacht;

Stadt Koburg,

General=Major Arkamakoff mit 1 Adjutant, 18 Ordonnanzen, 30 Pferden.
Stab des Regiments Boriſoglewsky und Wagenburg mit 1 Obriſt, 19 Offic. 143 Mann und 178 Pferden,

1ſte Escadron deſſelben Regiments mit 5 Offic. 130 Mann
und 141 Pferden.

Die übrigen 5 Escadrons von dieſem Regiment wurden eben ſo wie das Uhlanen-Regiment Tſchugujewsky verlegt, jedoch mit dem Unterſchiede, daß dieſesmal die Dorfſchaften Ahorn, Wüſtenahorn und Finkenau von Einquartierung verſchont geblieben ſind.

Uhlanen-Regiment Serbugowsky.

Von dieſem Regiment kam der Stab und eine Escadron nach Sonnefeld, die übrigen 5 Schwadronen bezogen die nemlichen Dörfer wie das Regiment Taganrogsky.

Am 20ten October. Ankunft der erſten Brigade der dritten Huſaren-Diviſion.

Dislocation.

Stadt Koburg.

Brigade-General, Fürſt Wadbolsky mit 4 Adjutanten
41 Mann und 63 Pferden.

Stab des Huſaren-Regiments Maripolsky mit 1 Obriſt,
12 Offic. 176 Mann 172 Pferden.

Am 20ten und 21ten Oct.

General-Lieutenant Waſchillitkof mit 1 Obriſt, 12 Officiers 91 Mann und 124 Pferden,

Am 21ten u. 22ten Oct.

1 General-Major mit 2 Adjut. 50 Mann und 68 Pferden.

Stab des Huſaren-Regiments Weißrußland, nebſt Wagenburg und Spital, zuſammen
1 Obriſt, 10 Officiers, 265 Mann 208 Pferde.

Am 23ten Oct. 1815. Ankunft der 1ſten Brigade der Infant. = Diviſion.

Stab des Infant. = Regiments Moskau und drey Compagnien von demſelben, zuſammen

4 Stabs = Offic. 15 Subalt. = Offic. 523 Mann 118 Pferde, Brigade = Stab,

1 General 3 Adjut. 18 Ordonnanzen 11 Pferde.

Am 23ten und 24ten Oct.

General = Lieutenant Kapzewitz mit ſeiner Gemahlin, 1 Adjut. 19 Mann 24 Pferden.

Am 23ten Oct.

Diviſ. = General Zemtſchugnikoff mit 1 Major 8 Offic. 40 Mann 36 Pferden.

1ſte Pionnier = Compagnie,

1 Major 3 Offic. 146 Mann 11 Pferde.

Am 24ten und 25ten Oct.

Hauptquartier des 3ten k. ruß. Armeecorps.

General der Infanterie Doctorow, und General = Major Koſtiniatzky mit

4 Stabsoffic 18 Adjut. 2 Ordonnanz = Offic. 132 Mann und 120 Pferden.

Stab und 1 Compagnie des Regiments Syphiesky mit 3 Stabs = und 14 Subalt. = Offic. 535 Mann und 110 Pferden.

Am 26ten Oct. 3te Brigade.

General = Major Matzneff mit 4 Adjut. 42 Mann 17 Pf.

Stab und 1 Compagnie des 36ten Jäger = Regiments

5 Stabsoffic. 12 Subalt. = Offic. 553 Mann 102 Pferde.

General = Lieutenant u. Kriegs = Polizey = Meiſter von Oertel mit Gemahlin, 5 Adjutanten 64 Gensd'armes 36 Ordonnanzen und 110 Pferden.

Vom 27ten bis 31ten Oct.

Stab der 24ten Infant. Diviſ.

General = Major Wuitſch mit 1 Major, 10 Officiers 42 Mann und 43 Pferde.

Am 27ten Oct. 1ſte Brigade.

General = Major Deniſoff, 1 Adjut. 24 M. 16 Pferde.

Stab des Inf. = Regiments Scheriwansky und 1 Grenad. Comp. 4 Stabs = Offic. 19 Offic. 522 Mann 125 Pferde.

Stab des Regiments Putirsky,

3 Stabs = Offic. 13 Offic. 178 Mann, 37 Pferde.

Am 28ten u. 29ten Oct. 2te Brigade.

General = Major Sawaricken mit Gemahlin und Familie 3 Ordon. 20 Pferde.

Stab des Inf. = Regiments Tomskoi, und 1 Grenad. Comp. 3 Stabs = Offic. 11 Subalt. = Offic. 498 Mann 120 Pferde.

Stab des Regiments Ufimsky,

4 Stabs = Offic. 11 Subalt. = Offic. 282 Mann, 122 Pferde.

Am 30ten Oct. 3te Brigade,

General Schubaroff mit 1 Adjut. 15 Mann 11 Pferden

Stab u. 1. Compagnie des 19ten Jäger-Regiments,
3 Stabs-Offic. 19 Subalt.-Offic. 522 Mann 146 Pferde.

Stab des 40ten Jäger-Regiments,
1 Stabs-Offic. 10 Subalt.-Offic. 290 Mann, 150 Pferde.

Vom 31ten Oct. bis 4ten Nov.

Stab der 27ten Inf.-Diviſ.
General-Lieutenant Sabanieff und General-Major Tſchetſcherin mit 2 Majors 16 Offic. 136 Mann u. 60 Pferden.

1ſte Brigade,

General-Major, Fürſt Gurialoff mit 1 Adjut. 8 Ordonnanzen 20 Pferden,

General-Major Preſchinsky mit 1 Adjut. 33 Ordonnanzen und 18 Pferden.

Am 31ten Oct.

Stab und 2 Compagnien vom Inf. Regt. Willensky,
3 Offic. vom 1ſten Rang 15 Offic. vom 2ten Rang 740 Mann und 106 Pferde.

Am 1ſten u. 2ten Nov.

2te Brigade.

General-Major Achloſtiſchoff mit 1 Adjut. 22 Mann und 12 Pferden.

Stab u. 1 Grenad. Comp. des Infant. Regim. Schitomirsky.
4 Offic. vom 1ten Rang 18 Offic. vom 2ten Rang 529 Mann und 123 Pferde.

Am 2ten u. 3ten Nov.

3te Brigade.

General-Major Cologrinoff mit 1 Adjut. 10 Mann 18 Pferden.

Am 3ten Nov.

Stab und 2 Compagnien des 50ten Jäger-Regiments, 3 Offic. vom 1ſten Rang, 21 Offic. vom 2ten Rang 759 Mann und 126 Pferden.

Rechnet man nun noch zu obiger Einquartierung die vielen einzelnen Officiers und kleineren Detachements, welche von der hieſ. Stadt aufgenommen und verköſtiget werden mußten, nach Tagen, ſo hat dieſe vom 1ten Oct. 1815 an, bis nach gänzlich beendigtem Durchmarſch des 3ten Armee-Corps 62 Generale, 289 Offic. vom 1ſten Rang, 1260 Officiers vom 2ten Rang und 16,639 Mann verpflegt, und außerdem 5901 ſchwere und 6610 leichte Rationen Fourrage verabreicht. Unvermuthet paſſirte ferner am 21ten Oct. 1815 die Equipage des Kaiſers Alexander mit 1 General, 7 Stabs-Offic. 43 Subalt.-Offic. 411 Mann und 937 Pferden von Roſſach kommend hierdurch nach Neuſtadt, wo ſolche übernachtete.

Die ſtarken Einquartierungen waren übrigens Urſache, daß dieſesmal die Feyer des 18ten Octobers bis zu dem 9ten Nov. 1815, als an welchem

Tage ſich abermals 320 arme Bürger der Bewirthung auf dem Rathhauſe zu erfreuen hatten, verlegt wurde. Endlich erfolgte am 21ten Nov. die Abänderung der Militairſtraße über Staffelſtein und Kronach, ſo daß ſich die hieſ. Stadt auf einmal der längſt erſehnten Erleichterung erfreuen konnte, und außer dem hieſ. Contingente, welches am 16ten November unter dem Commando des ſächſ. Majors von Spiegel, von Colmar in die Garniſon zurückgekehrt war, und wovon 1 Stabs-Offic. 10 Subalt.-Offic., 427 Mann und 48 Pferde auf drey Tage von der Bürgerſchaft verpflegt werden mußten, nur noch zuweilen einzelne Verabſchiedete und Kriegsgefangene, die hier durch paſſirten, zu bequartieren hatte. Die Unterhaltung der vielen kranken Militairs in dem hieſigen Spital, unter der ſpeciellen Aufſicht eines k. ruſſiſch. Majors und einiger Commiſſairs, verurſachte der Stadt und dem Lande beträchtliche Koſten, und wenn auch mit der Evacuation deſſelben die Zahlungen für den Unterhalt der Erſteren aufhörten, ſo hatten die Leiden der hieſ. Bewohner ihr Ende doch noch keineswegs ſofort erreicht, indem die Mißerndten in den Jahren 1816 und 1817 durch ganz Südteutſchland Mangel und Elend verbreiteten. Die Preiße der nothwendigſten Lebensmittel waren dergeſtalt in die Höhe gegangen, daß viele Bürger

aus dem Mittelſtande, das Wenige, was ſie in den Zeiten der Kriegs-Unruhen übrig behielten nun vollends zuzuſetzen und ſich außerdem noch in Schulden zu ſtecken hatten, während zugleich ein großer Theil der Landbewohner ſeinem Getraidebedarf jetzt ſelbſt kaufen mußten und in Armuth verſank.

Dieſes ſind im Allgemeinen die Nachrichten über die hauptſächlichſten Laſten und Drangſale, welche die Stadt Koburg im Verlauf von 10 Jahren zu tragen und zu erdulden gezwungen war. Eine Reihe von lehrreichen Erfahrungen und Betrachtungen knüpft ſich an dieſelbe an. — —

B S B
MÜNCHEN

I. Verzeichniß

der

vom 15ten bis letzten März 1809 in der Stadt Koburg einquartirt geweſenen und durchpaſſirten k. k. franzöſiſchen Truppen.

Dat. 1809.			In der Stadt Koburg.			Auf dem Lande.			Summa totalis		
			Officiere v. 1ten u. 2ten Rang.		Gem.	Officiere v. 1ten u. 2ten Rang.		Gem.	Officiere v. 1ten u. 2ten Rang.		Gem.
15.	März,	5tes Huſaren-Regiment,	3	16	211	—	15	400	3	31	611
„	„	17tes Linien-Infant.-Regiment,	4	32	901	1	54	1885	5	86	2786
16.	„	Detachement von demſelben Regiment,	—	6	60	—	—	—	—	6	60
19.	„	13tes leichtes Inf.-Regiment,	8	44	950	—	23	910	8	67	1860
„	„	Generalſtab der Diviſion Morand,	7	21	50	—	—	—	7	21	50
„	„	11tes Jäger-Regiment zu Pferd,	—	—	—	—	—	—	4	24	800
20.	„	1tes Carabinier-Regiment,	3	10	80	—	18	800	3	28	880
„	„	12tes Linien-Infant.-Regiment,	2	37	930	—	40	1550	2	77	2500
„	„	30tes „ „ „ mit Artillerie,	6	46	1627	2	26	1310	8	72	2937
21.	„	7tes leichtes Infant.-Regiment,	4	37	1500	—	30	1332	4	67	2802
„	„	61tes Linien „ „	9	57	1620	—	18	550	9	75	2170
„	„	2tes Carabinier-Regiment,	3	9	75	—	18	800	3	27	875
22.	„	3tes Cuiraſſier-Regiment,	2	6	50	—	18	560	2	24	610
„	„	65tes Linien-Infant.-Regiment,	5	35	1054	—	15	570	5	50	1624
23.	„	12tes Cuiraſſier-Regiment,	3	9	140	—	18	600	3	27	740
24.	„	Depot-Batail. vom 65ten Lin.-Inf.-Regt.	2	9	127	—	10	493	2	19	620
„	„	6tes Artillerie-Regiment zu Pferd,	1	3	60	—	6	400	1	9	460
25.	„	85tes Lin.-Inf.-Regiment,	8	37	960	—	39	1499	8	76	2459
„	„	2tes Cuiraſſier-Regiment,	3	7	125	—	21	640	3	28	765
„	„	Generalſtab der 1ten Diviſ. ſchwere Cavallerie,	7	9	48	—	—	—	7	9	48
„	„	Militair-Adminiſtration,	3	27	53	—	—	—	3	27	53
26.	„	9tes Cuiraſſier-Regiment,	4	8	120	—	24	840	4	32	960
29.	„	3tes Linien-Inf.-Regiment,	—	—	—	—	—	—	8	70	2400
30.	„	10tes Infant.-Regiment,	—	—	—	—	—	—	8	70	2400
„	„	72tes Lin.-Inf.-Regt. m. Artil. u. Sappeurs,	9	45	1100	—	36	1100	9	81	2200
31.	„	Artillerie von der Diviſion St. Hilaire,	—	—	—	—	—	—	2	12	800
		Summa	96	610	11861	3	429	16239	121	1115	34500

II. Ueberſicht

der

in den Jahren 1813, 1814 und 1815 in der Herzogl. S. Reſidenzſtadt Koburg einquartirt geweſenen fremden Kriegsvölker.

Monate.	Gen.	Officiere vom 1ten und 2ten Rang.		Gem.
1813 Janaar,	—	1	10	98
Februar,	—	4	46	340
März,	—	4	71	897
April,	65	205	1980	51511
May,	—	15	150	1803
Juny,	—	5	44	420
July,	2	2	100	2229
Auguſt,	1	16	265	6950
September,	21	44	283	7133
October,	1	3	52	562
November,	2	44	271	3799
December,	—	52	322	7826
Summa	92	393	3594	83568

Monate.	Gen.	Officiere vom 1ten und 2ten Rang.		Gem.
1814 Januar,	2	41	126	3283
Februar,	—	11	36	1980
März,	—	—	25	397
April,	—	4	44	456
May,	—	—	31	409
Juny,	1	20	228	6138
July,	2	67	405	8499
Auguſt,	—	35	195	2403
September,	—	44	734	3066
October,	—	14	512	2301
November,	—	4	192	1749
December,	—	—	32	113
Summa	5	240	2560	30794

Monate.	Gen.	Officiere vom 1ten und 2ten Rang.		Gem.
1815 Januar,	—	—	3	10
Februar,	—	—	7	3
März,	—	—	3	2
April,	—	—	2	2
May,	65	177	898	5968
Juny,	36	63	488	8025
July,	—	5	40	452
Auguſt,	—	—	36	81
September,	—	2	29	56
October,	51	275	1054	14312
November,	6	14	116	2164
December,	—	6	35	1309
Summa	158	542	2711	32384

III. Zuſammenſtellung

der

vom 1ten October 1806 bis letzten Juny 1816 aus der Kriegs-Entſchädigungs-Kaſſe der Herzogl. S. Reſidenzſtadt Koburg beſtrittenen Ausgaben.

	vom 1ten Oct. 1806 bis Ende Januar 1808.		vom 1ten Feb. 1808 bis Ende Juny 1809.		$18\frac{9}{10}$		$18\frac{10}{11}$		$18\frac{11}{12}$		$18\frac{12}{13}$		$18\frac{13}{14}$		$18\frac{14}{15}$		$18\frac{15}{16}$		Sum. tot.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kriegs-Contribution,	14831	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14831	1
f. d. franz. Landes-Adminiſtrat.	623	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	623	2
für Verpfleg. an Gaſtwirthe,	8534	12	6189	48	1808	5	502	59	258	41	2876	33	8182	54	3754	40	6810	16	38918	10
Geſchenke an Officiere,	1759	46	964	48	—	—	—	—	—	—	16	12	—	—	—	—	—	—	2740	46
Tag- und Bothenlohn,	557	47	348	26	272	39	3	52	4[illegible]	49	265	27	404	27	172	9	349	31	2419	10
Beleucht. d. Büreaus u. Wachten	233	44	156	13	57	25	82	44	70	48	100	38	112	52	163	—	177	20	1154	45
Entſch. für verlorne Objecte,	4370	45	260	37	2522	11	—	—	—	—	—	—	77	—	402	36	345	39	7978	50
Requirirte Victualien ꝛc.	8200	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1313	59	172	56	3	5	9689	26
Fourrage-Magazine,	12794	53	2179	54	2202	41	3	30	258[illegible]	32	5631	4	13783	13	19059	30	11158	28	69393	48
Spitäler,	853	1	72	36	101	12	12	48	—	—	4541	39	7447	11	4138	30	2153	20	19320	19
Vorſpann ꝛc.,	2477	52	3451	34	2935	6	432	30	63[illegible]	7	2226	31	5252	46	3039	26	2654	40	23159	33
Beytr. z. d. Geſandſch.-Koſten,	2002	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2002	30
Bureau-Koſten,	209	51	194	41	432	8	225	5	25[illegible]	46	438	48	1782	47	1699	26	1104	10	6339	45
Herſtel. des Cannonenwegs,	—	—	—	—	—	—	—	—	248[illegible]	25	931	55	9	35	358	44	81	20	3866	59
Insgemein,	—	—	1129	1	52	40	90	43	12[illegible]	37	9750	43	2161	41	2481	1	—	—	15792	29
Summa	57448	54	14947	40	10384	10	1354	12	645[illegible]	48	26779	32	40528	28	35496	—	24837	50	218230	36

Unter Insgemein ſind 9000 fl. Beytrag zur Deckung der Contingents-Ausgaben und 1575 fl. 28⅝ kr. Beytrag zu den Requiſitions-Steuern begriffen.

Anmerk. Die Brüche unter III. und V. ſind weggelaſſen.

IV. Summariſcher Extract

aus der

juſtificirten Nachweiſung über die Verwendung der zur Beſtreitung der Militär-Requiſitionen und andern dahin gehörigen Koſten ausgeſchriebenen 2 Steuerterminen in Koburg und eines Termins in Saalfeld.

Einnahme.

1) Eingegangene Steuern,	11261 fl. 57½ kr. rhn.
2) Eingegangene Beyträge zur Lieferung ins königl. preuß. Magazin zu Erfurt, . .	2797 = 59 = =
Summa	14059 fl. 56½ kr.

Ausgabe.

1) für gelieferte Naturalien .	6269 fl. 9¼ kr.
2) f. Transportkoſten .	1077 = 21½ =
3) f. geliefr. Vieh . .	1753 = 35 =
4) f. geliefr. Bekleid. Stoff .	854 = 10½ =
5) f. Handw. u. Arbeitslohn .	2085 = 38 =
6) f. requirirte Betttücher, Friesdecken, ins Spital zu Eiſenach,	749 = 7¼ =
7) Zuſchuß zu Herſtell. d. hieſ. Lazareths,	707 = 50 =
8) Magazinkoſten, .	160 = — =
9) Reiſe- u. Zehr.-Koſten behufs des Transp. u. d. Ablief. der Requiſiten,	359 = 7½ =
10) Tag- und Bothenlohn, . .	61 = 59 =
Summa	14177 fl. 5¼ kr.

Schluß.

Einnahme	14059 fl. 56½ kr.
Ausgabe	14177 = 56¾ =
Mehrausgabe	118 fl. ¼ kr.

welchen Betrag die Regierungs-Sportelkaſſe vorgeſchoſſen hat.

Koburg, den 24ten May 1814.

Herzogl. S. Landesregierung.

Hofmann. Memmert.

Habermann.

V. Zuſammenſtellung

der

von dem Amtsbezirk Koburg in den Jahren 1813, 1814 und 1815 getragenen Kriegslaſten.

Ortſchaften.	Kriegslaſten in den Jahren 1813		1814		1815		Sum tot.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ahorn,	2337	57	918	57	1509	51	4766	20
das Ritterguth,	1632	31	—	—	1062	57	2695	28
die Pfarrey,	58	40	—	—	—	—	58	40
Beuerfeld,	832	9	601	10	1821	56	3255	15
Beyersdorf,	2003	32	777	36	1286	27	4067	35
Bertolsdorf,	1306	57	469	28	1763	5	3726	50
das Ritterguth,	182	20			—	—		
Buchenrod,	2199	44	888	1	936	10	4023	56
Birkach a. F.	716	59	456	33	651	40	1825	12
d. Ritterguth. zu Birkach, Unterſiemau u. Weiſenbrunn a. F.	1600	55	471	58	1305	56	3378	51
Creidlitz u. Hambach,	3689	6	595	36	550	56	4835	39
Calnberg,	349	12	—	—	458	43	807	56
Cortendorf,	1762	22	408	19	554	23	2725	4
Dörfles,	2399	54	504	49	917	24	3822	7
Eichhof,	72	22	16	42	52	25	141	30
das Ritterguth,	178	28	104	35	150	16	433	19
Esbach,	479	8	328	38	446	29	1254	15
Frieſendorf,	198	13	307	24	658	37	1164	15
Finkenau,	657	11	76	41	298	51	1771	22
das Ritterguth,	738	39						
Summa	23369	22	6926	25	14430	50	44753	39

Ortſchaften.	Kriegslaſten in den Jahren 1813		1814		1815		Sum. tot.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Transp.	23396	22	6926	25	14430	50	44753	39
Fornbach,	125	½	148	39	262	28	536	7
Glend,	316	57	241	32	673	21	1231	51
Grub a. F.	3475	48	999	11	2823	55	7307	54
Goſſenberg,	1050	35	328	7	1050	36	2409	19
Gersbach,	24	10	223	54	167	49	415	53
Großheyrath,	2448	53	966	4	1798	26	5213	24
Geſtungshauſen,	2569	14	1477	3	3844	2	7890	19
Haarth,	2245	55	424	55	633	3	3303	53
Hohenſtein,	818	35	313	16	235	15	1367	6
Ritterguth,	476	22	87	3	148	44	712	9
Hof a/St.,	107	22	108	45	553	13	769	20
Kropfweyhers,	21	30	62	—	118	26	201	56
Kärrengrund,	—	—	54	30	51	42	106	12
Ketſchendorf,	4079	2	498	39	799	49	5377	30
Kößfeld,	405	53	235	29	768	4	1409	26
Lützelbuch,	2123	53	481	3	800	48	3405	44
Ritterguth,	255	28	105	38	319	9	680	16
Meſchenbach,	712	15	396	17	840	38	1949	10
Moggenbrunn,	531	32	280	55	866	35	1679	2
Ritterguth,	201	55	—	—	165	17	367	12
Mödliz,	429	43	325	18	1319	12	2074	13
Neuſes b/K.	4117	46	1026	35	2477	9	7621	30
Summa	49914	15	15711	21	35157	34	100783	12

Ortſchaften.	Kriegslaſten in den Jahren 1813		1814		1815		Sum. tot.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
Transp.	49914	15	15711	25	35157	34	100783	12
Neuſes an Eichen,	1099	34	316	39	1275	28	2691	41
Neu- u. Ners-Hof,	162	36	150	45	377	54	780	54
Ritterguth,	89	39)	—	—	—	—	— —	—
Neukirchen,	450	29)	256	4	741	42	1448	16
Neudörfles,	588	51	165	56	154	20	909	7
Niederfüllbach,	3560	31	1152	40	1778	31	6937	11
Ritterguth,	445	29)						
Oberwohlsbach,	1670	9)	568	56	1210	9	3449	14
Oberlauter,	1645	25	1259	21	2311	49	5216	35
Oberfüllbach,	2537	26	706	43	1563	48	4807	57
Oberſiemau,	1170	30	402	48	900	36	2793	25
Ritterguth,	319	31)	—	—	—	—	— —	—
Roßach,	2121	35)	874	6	2136	58	5132	39
Rögen,	1250	43	396	4	869	49	2516	37
Scherneck m. Ritterg.	2028	11	1380	25	2319	4	5727	41
die Pfarrey daſ.,	45	30	—	—	—	—	45	30
Stöppach,	1804	1	770	51	1338	34	3913	27
Su[illegible]ttach,	33	28	180	25	227	48	441	42
Sulzdorf,	324	26	239	22	649	54	1213	42
Summa	71262	42	24532	30	53013	58	149808	53

Ortſchaften.	Kriegslaſten in den Jahren 1813		1814		1815		Sum. tot.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Transp.	71262	24	24532	30	53013	58	149808	53
Scheuerfeld u. Dörfles,	1201	8	1422	46	1086	32	3710	27
das Ritterguth,	104	40	226	33	194	54	526	7
Triebsdorf,	1336	28	255	55	389	47	1982	10
Tiefenlauter,	173	17	255	22	732	16	1160	56
Unterlauter,	2576	19	1266	51	3408	27	7251	38
Unterſiemau,	3914	16	1220	4	2867	18	8001	38
Unterwohlsbach,	1571	18	882	45	1463	18	3917	21
Weiſchau,	258	44	400	28	712	35	1371	47
Weiſenbrunn a. W.,	1699	45	561	21	2789	16	5050	22
das Ritterguth,	155	34	86	43	312	8	554	25
Weidach,	563	15	529	53	731	6	1824	15
Weiſenbrunn a/F.	496	30	281	57	607	20	1385	47
Wüſtenahorn,	926	4	330	20	412	25	1668	49
Wohlbach,	123	11	479	3	586	55	1189	9
Wazendorf,	1604	37	281	26	1106	52	2992	55
Weitramsdorf,	436	20	1130	57	1719	50	3287	7
Zedersdorf,	1223	14	880	27	2431	22	4535	3
Ziegelsdorf,	135	40	80	44	213	18	429	42
Ritterguth,	101	—	52	42	124	13	277	55
Summa	89863	46	35158	51	74903	54	199926	31

Diejenigen Rittergüther und Gemeinden, welche im Verhältniß zu den Uebrigen überlaſtet worden waren, werden aus den jährlichen Ueberſchüſſen der Landbier-Pfennigskaſſe nach und nach in Gemäßheit einer von dem Herzogl. Juſtiz-Amt allhier mit vielem Fleiß entworfenen Ausgleichungstabelle entſchädiget, und iſt damit bereits im Jahr 1818 der Anfang gemacht worden.

VI. Zuſammentrag

der

von dem Fürſtenthum Koburg vom Jahr 1809 bis 1815 ins Feld geſtellten Contingents=Truppen.

Jahr und Monat.		Beſtimmungsort.	Officiere.		Gem.	Sa.
			Stabs.	Sub.		
1809.	März,	Paſſau,	1	6	350	357
=	April,	Tyrol,	—	—	22	22
1810.	2. März,	Spanien,	1	3	400	404
=	2. July,	=	—	—	62	62
1812.	24. Febr.	Rußland,	1	6	330	337
	April,	=	—	—	100	100
	Juny,	=	—	—	4	4
	July,	=	—	—	20	20
	Nov.,	=	—	—	15	15
1813.	4. Aug.,	Magdeburg,	—	3	204	207
=	17. =	=	—	2	124	126
1814.	11. Jan.,	Rhein,	1	6	345	352
	27. Febr.,	=	1	6	334	341
=	=	=	—	2	70	73
1815.	13. Jul.,	Elſaß,	2	14	800	816
		Summa	7	49	3180	3256

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eberhardt, Georg Friedrich Christian

Actenmäßige Zusammenstellung der, von der Herzogl. S. Residenzstadt Koburg getragenen Kriegslasten vom Jahr 1806 bis 1816 nebst einem Ueberblick der hierauf Bezug habenden wichtigsten Ereignisse

Koburg 1822

Bavar. 5180 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10387846-2